Donnerstag, 2. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9614. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsanträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Posen, 1. März, Abends 7 Uhr. Der Wasserstand der Warthe betrug während des Tages etwas über 18 Fuß 5 Zoll. Gegenwärtig ist der Wasserstand im Steigen. Aus der oberen Warthegegend liegen keine Nachrichten vor.

Wien, 1. März. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident erklärte in der heutigen Sitzung in Beantwortung einer bezüglichen Interpellation des Abg. v. Schönerer: Zwei Journalisten seien ausgewiesen worden, weil dieselben, die Gastfreundschaft Oesterreich's mißbrauchend, consequent die Ehre Oesterreich's verletzende Artikel in auswärtigen Blättern veröffentlichten. Der „Gartenlaube" sei der Postdebit entzogen worden wegen eines die Ehrfurcht gegen das Kaiserhaus verletzenden Artikels, der in einem Familienblatte doppelt gehässig erscheinen müsse. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Hause mit großem Beifall entgegengenommen.

Kairo, 29. Febr. Gestern traf hierselbst die offizielle Erklärung der französischen Regierung ein, wonach dieselbe bereit ist, bei der neuen Banque nationale einen Commissar zu ernennen. Ebenso hat die italienische Regierung sich zur Ernennung eines Commissars bereit erklärt. Der englische, französische und der italienische Commissar werden bei der Banque nationale zu derselben Zeit in Function treten, sobald Wilson, der von der englischen Regierung zur Reorganisation der ägyptischen Finanzen designirt ist, sein Amt angetreten haben wird. In dem Berichte des Generalzahlmeisters Cave, dessen Original in den Händen Wilson's ist, wird ausgeführt, daß die finanziellen Mittel Aegypten's der Regierung ermöglichen, alle ihre Ausgaben zu bestreiten, ohne den Bondsinhabern, zu welcher Anleihekategorie auch ihre Titres gehören, ein Opfer aufzuerlegen. — Von Seiten der ägyptischen Regierung wird die Richtigkeit der gestern von der „Times" gebrachten Ausführungen über die Organisation der neuen Banque nationale und über die Grundlage der Finanzoperation behufs Consolidirung der schwebenden Schuld in Abrede gestellt.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 1. März.

Interpellation des Abg. Schmidt (Sagan): „In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 1. Juni 1875 hat der Herr Cultusminister erklärt, daß er die Frage des Patronates für eine vorzugsweise zu erledigende halte, daß dieselbe sich in weiterer Bearbeitung befinde und er es für nöthig erachte, die vorhandenen Kräfte der Lösung dieser Aufgabe zu widmen. In dieser Session ist jedoch in Bezug auf die Einbringung eines Patronatsgesetzes und den Zeitpunkt, wann dieselbe in Aussicht genommen ist, noch nichts bekannt geworden. Ich erlaube mir daher die Anfrage an die Königliche Staatsregierung zu richten: ob und wann die Einbringung einer solchen Gesetzvorlage beabsichtigt wird: beziehentlich: wie weit die Vorarbeiten gediehen sind? — Abg. Schmidt (Sagan): Der Antrag auf Aufhebung des Patronats ist schon wiederholt dem Hause gestellt worden. Nun sind allerdings sowohl durch die Organisationsgesetze der Selbstverwaltung als auch insbesondere durch das Gesetz vom 20. Juni 1875 betreffend die Verwaltung des Kirchenvermöges der katholischen Gemeinden die Patronatsrechte im einzelnen vielfach modefizirt aufgehoben worden. Mir erscheint eine obligatorische Aufhebung des ganzen Instituts als die allein richtige Maßregel. Das Patronat mag in früherer Zeit seine guten Dienste geleistet haben; aber es paßt gegenwärtig durchaus nicht mehr in das unserer Kirchenverfassung zu Grunde gelegte Gemeindeprinzip, in das der Selbstverwaltung. Ein frisches gesundes und kräftiges Gemeindeleben ist untrennbar verbunden mit dem Rechte der Pfarrerwahl Seitens der Gemeinden (Sehr richtig! links). In den meisten Gemeinden des Landes stehen sich gegenwärtig der Patronatsherr und die Gemeinde als natürliche Feinde gegenüber. Die Lasten der Patrone wachsen mit den Lasten der Gemeinde und häufig in solchem Maße, daß dadurch die Patrone ruinirt werden. Der Abg. v. d. Knesebeck theilte mir einen Fall mit, wo ein Rittergutsbesitzer durch die Lasten seines Patronats gezwungen wurde, nach Amerika auszuwandern, und unlängst wurde mir aus Schlesien berichtet, daß ein Rittergutsbesitzer, noch dazu ein Kammerherr (Heiterkeit), um der Patronatsrechte ledig zu werden, sein Gut einem beliebigen Bettler oder Habenichts für 5 Thlr verkauft hat. (Heiterkeit.) Die Anschauung, man müsse die Patronatsrechte aus conservativen Rücksichten aufrecht erhalten, ist völlig verkehrt. Man kann einem Institut nicht neues Leben einhauchen, welches in sich keine Lebensfähigkeit mehr besitzt und dem ganzen Strom der Zeit entgegensteht. Gerade im conservativen Interesse ist es, daß wir uns in unseren Bestrebungen auf den Boden der Selbstverwaltung stellen. — Cultusminister Falk: In der Debatte über das Synodalgesetz habe ich mich bestimmt dahin ausgesprochen, daß die Entwickelung der Dinge die Beseitigung des Patronats dringend erfordere. Für die endgiltige Lösung dieser Frage habe ich mich bemüht, ein ausführliches Material über die thatsächlich bestehenden Verhältnisse zu sammeln und zu ordnen, und da stellt sich die Sache keineswegs als so leicht heraus, wie der Vorredner es sich denkt. Die Sichtung dieses Materials, welches gegen Schluß des Sommers vollständig vorhanden war, ist sofort in Angriff genommen worden. Nachdem diese Arbeil von einem Mitgliede meines Ministeriums ausgearbeitet worden, hat sie der ersten Prüfung der zu dieser Angelegenheit berufenen übrigen Räthe meines Ressorts, und vor Kurzem meiner eigenen Prüfung unterlegen. Seitdem hat die Zeit nicht ausgereicht, um nach irgend einer Richtung hin einen bestimmten Beschluß fassen zu können. Wenn das Patronatsrecht aufgehoben wird, so entsteht zunächst die Frage: wie ist die Beseitigung der hier in Rede stehenden Pflichten ohne Ungerechtigkeit gegen die eine oder die andere Seite durchzuführen? Der Vorredner meint, man müsse einfach diese Rechte und Pflichten gegenseitig compensiren, aber so einfach geht das durchaus nicht. Wir haben zunächst große Landestheile, wo wesentlich nur Rechte vorhanden sind und gar keine Pflichten, andererseits umgekehrt solche, wo ganz unerhebliche Rechte existiren und sehr große Pflichten. Zwischen diesen beiden Extremen giebt es wirklich kaum eine einzige Combination, die nicht in den thatsächlichen Verhältnissen ihren Ausdruck fände. Sodann dürfen wir nicht vergessen, daß die Rechte des Patrons überall auf die Gemeinde übergehen können. Ein Theil erlischt ganz einfach. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß wenn die Patronatsrechte auf die Gemeinde übergehen sollen, derselben neue und schwere Lasten erwachsen, wofür sie rechtlich eine Entschädigung verlangen kann; da nun der Patron in diesem Falle der Erleichterte ist, liegt es nahe, daß er die Entschädigung zu leisten habe. Dann kommt der folgende, ganz seltsame Zustand heraus: das Patronat wird aufgehoben, d. h. der Patron verliert alle Rechte und eben dafür muß er nicht unerhebliche Summen aus seiner Tasche bezahlen. Umgekehrt muß aber auch die Frage erwogen werden, ob es nicht geboten sei, demjenigen, dem eine Anzahl innegehabter Rechte genommen wird, dafür eine Entschädigung zu gewähren. Wie soll aber diese berechnet werden? Schließlich ist noch ein Moment politischer Natur zu berücksichtigen, welches insbesondere die katholischen Gemeinden betrifft, das ist die Fürsorge, die getroffen werden muß, daß durch die Aufhebung der Patronatsrechte nicht die Hierarchie, sondern die Gemeinde gewinnt. Ich kann auch heute noch keinen bestimmten Termin nennen, an welchem die Aufhebung des Patronats durch ein definitives Gesetz ausgespeochen werden kann.

Es folgte der Antrag des Abg. Schmidt (Sagan) betreffend die Beseitigung der fiscalischen Brückenzölle. — Abg. Schmidt: Im vorigen Jahre überwies das Haus einige Petitionen der Staatsregierung, damit sie prüfe, in wie weit eine Aufhebung der Brückenzölle zulässig erscheine. Neulich kam der Abg. Gescher bei der Etatsberathung wieder auf diese Frage zurück, erhielt aber vom Reg.-Commissar eine ablehnende Antwort mit dem kurzen Bemerken, daß finanzielle und sachliche Gründe der Aufhebung entgegenständen. Diese kurze Abweisung kann uns aber durchaus nicht befriedigen. Der Ausfall von 120,000 Thlr. kann für einen so großen Staat wie Preußen nur wenig bedeuten, und außerdem würde durch den Fortfall der Hemmung der Verkehr einen größeren Aufschwung nehmen und den Ausfall indirect decken. Die sachlichen Gründe, die im Vorjahre vom Regierungscommissar angeführt wurden, gehen wesentlich dahin, daß die Brücken im Gegensatz zu den Chausseen dem Localverkehr dienten, und daß die Einnahmen in der Weise auf die Provinzen ungleich vertheilt seien, daß das Rheinland allein 37,000 Thlr. und speciell die Düsseldorfer Brücke 20,000 Thlr. einbringe. Aber die Chausseen dienen ebenfalls zum großen Theil dem Localverkehr und die Einnahmen der verschiedenen Chausseestellen sind ebenfalls höchst ungleiche, das Charlottenburger Chausseehaus z. B. brachte allein 23 000 Thlr. jährlich. Wenn man also die Chausseegelder aufheben konnte, so liegt auch kein Grund vor für das Fortbestehen der fiscalischen Brückengelder, besonders da sich die Sachen in der letzten Zeit noch bedeutend schwieriger gestaltet haben, weil die Regierung mit der Aufhebung der Brückengelder bei einzelnen Brücken im Vorjahre vorgegangen ist. — Abg. Wagner (Stargardt): Gerade die größeren Brücken dienten in der Hauptsache dem großen und nur nebensächlich dem Localverkehre, gleichwohl fielen dem Localverkehr einzig und allein die Brückengelder zur Last, so daß der Landwirth und der Gewerbetreibende gewisser kleiner Bezirke den Brückenzoll tragen muß, während der große Eisenbahnverkehr von demselben frei bleibt. Redner erwähnt die über die Weichsel und Nogat führenden Brücken und führt aus, daß durch die Brückengelder der dortige Localverkehr gedrückt, die Landwirthschaft geschädigt und der Gewerbebetrieb beeinträchtigt wird. — Der Antrag wird der Budgetcommission überwiesen.

Nachdem sodann die Fortdauer der Mandate der Abgg. Rickert, Bernhard, Wisselinck, Werner, Knebel und Lehfeldt ohne Discussion bestätigt worden, wird die Etatsberathung fortgesetzt, und zwar steht heute der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung zur Discussion.

Kap. 57 der dauernden Ausgaben wirft für die Oberpräsidien und Regierungen eine Summe von 10,706,769 Mark aus. — Abg. v. Heereman: Ich bin leider wieder in die traurige Lage versetzt, einen Fall von schreiender Rechtsverletzung vorzuführen, und es scheint wirklich, als ob das Ministerium des Innern sich ein gutbesetztes Raritätencabinet von Gesetzesverletzungen Seitens der Beamten anlegen wollte. Durch das Gesetz vom 31. Mai des vorigen Jahren wurden die Orden der Dominicaner und Franciscaner gezwungen, sich aufzulösen und ihren bisherigen Wohnsitz zu verlassen. Die Dominicaner hatten bis dahin ihr Kloster auf den Besitzungen des Grafen Galen, und nachdem sie dasselbe verlassen, ging dasselbe völlig wieder in die Privatbenutzung des Grafen über. Trotzdem drang ein Commissar in das Besitzthum ein und als ihm die Schlüssel verweigert wurden, ließ er die Kirche versiegeln. Es steht dies in schroffem Widerspruch mit Art. 9 der Verfassung über die Unverletzlichkeit des Eigenthums. Die Versiegelung wurde allerdings bald wieder auf Beschwerde aufgehoben; dagegen erschien bald darauf eine neue Verfügung, die Thüren zu verschließen, weil verschiedene Vorübergehende die Kirche zum stillen Gebet benutzten, ferner das Läuten zu inhibiren, und endlich wurde einem früheren Klosterbruder, der in den Dienst des Grafen Galen getreten war, befohlen, das Haus zu verlassen. Ueberall wurden die Kranken-, Armen- und Waisenhäuser, die Unterrichtsanstalten für Kinder und die Erziehungsinstitute für Priester zerstört, und man hat dabei wirklich noch die Pariser Commune übertroffen; man ist allerdings nicht mit Petroleum und Feuer vorgegangen, aber mit innerer Zerstörung. Der Minister des Innern ist allerdings nicht zugegen, und ich bedaure, daß auch der Cultusminister nicht mehr zugegen ist; vielleicht würde er sich noch erinnert haben, daß er vor dem Culturkampf auch einmal Jurist gewesen ist. — Abg. Windthorst (Meppen): Es ist mir unbegreiflich, wie der Minister des Innern bei der Etatsberathung nicht am Platze ist. Es bleibt mir also nichts weiter übrig, als die Herren, welche die Ausschnitte zu besorgen haben, zu ersuchen, auch einen Ausschnitt über die heutige Verhandlung und die vorgebrachten Klagen an die Herren Minister und den Kaiser einzuliefern. — Das betreffende Kapitel wird genehmigt.

Eine längere Debatte knüpft sich an Tit. 7 (zur Gewährung von Provinzialfonds für Zwecke der Selbstverwaltung einschließlich der Mittel zur Durchführung der Kreisordnung 37,559,110 M.) Zu diesem Titel liegt folgende von acht Mitgliedern der mit der Prüfung der allgemeinen Finanzverwaltung betrauten Etatsgruppe vor: „In den Sitzungen vom 24./25. Januar cr. ist in der Gruppe für die allgemeine Finanzverwaltung in Anwesenheit von 11 Mitgliedern die Frage über die Anlegung und Verwaltung der Provinzialdotations-Fonds einer eingehenden Berathung unter Zuziehung von Commissarien der Staatsregierung unterzogen worden. Die unterzeichneten Mitglieder haben dabei in Folge der ausführlichen Mittheilung der Commissarien, welche in der beiliegenden Denkschrift nebst Anlagen zusammengefaßt und näher erläutert sind, die Ueberzeugung gewonnen: „daß hinsichts der Belegung und Verwaltung der für Rechnung der Provinzialverbände auf Grund des Gesetzes vom 30. April 1873 angekauften Effecten seitens der Finanz-Verwaltung vollkommen ordnungsmäßig und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend verfahren worden ist." Indem die unterzeichneten Mitglieder auf Grund der gepflogenen Verhandlungen diese Erklärung abgeben, bieten ihnen die stattgehabten Erörterungen zur Zeit keine Veranlassung, Anträge in dieser Angelegenheit an das Haus der Abgeordneten zu stellen. v. Benda. Hammacher. Kochann. Richter (Hagen). Rickert. Stengel. Virchow. Wehrenpfennig."

Abg. Osterrath bestreitet den Mitgliedern der Etatsgruppe, von deren 17 nur 8 unterzeichnet, das Recht, solche Anträge zu stellen.

Abg. Stengel: Die von uns ausgehende Erklärung will nichts anderes sein, als eine persönliche Aeußerung der unterzeichneten Mitglieder. Die Anlage der Provinzial-Dotationsfonds hatte so viel Lärm gemacht und Anlaß zu so weitgehenden Verdächtignngen gegeben, daß wir uns dem Lande gegenüber verpflichtet fühlten, auf Grund der sorgfältigsten Prüfung der Verhältnisse öffentlich zu erklären, daß jene Verdächtigungen jeder Begründung entbehren. Das Gesetz vom 30. April 1873 ordnet in § 5 die zinsbare Anlage dieser Selbst-Fonds für Rechnung der Provinzialverbände an. Die Angriffe, die gegen die Anlegung hergeleitet worden sind, stützten sich namentlich auf die künstliche Courssteigerung vom 3. Januar c., demjenigen Termine, nach dessen Cours die Fonds den Provinzialverbänden berechnet worden sind. Die angekauften Effecten sind aber in natura an die Verbände vertheilt worden und der Tagescours kam deshalb nur für diejenigen wenigen Stücke in Betracht, welche nicht vertheilt werden konnten. Die Zahl derselben ist so gering — bei den Prioritäten der Hannover-Altenbekener Bahn beschränkt sie sich auf 8 Stücke à 100 Thaler — daß diese Beträge gar nicht ins Gewicht fallen. Ueberdies hat der Finanzminister hier im Hause bereits ausgesprochen, daß die Regirung mit jener Courstreiberei absolut nichts zu thun gehabt habe, und diese Erklärung ist in der Etatsgruppe durch den Regirungscommissar dahin ergänzt worden, daß auch die Seehandlung jener Bewegung vollständig fern gestanden habe. Ich bin überzeugt, daß die Unzufriedenheit über die Anlage der Papiere durchaus nicht so groß gewesen wäre, wenn man nicht die landschaftlichen Pfandbriefe von der Anlage ausgeschlossen hätte. Daß diese Papiere in den Invalidenfonds nicht aufgenommen worden waren, hatte seinen besonderen Grund in dem Umstande, daß die süddeutschen Staaten solche Papiere nicht haben und man also Norddeutschland nicht bevorzugen wollte. Dieses Motiv fiel bei der Anlage der Provinzial-Dotationsfonds fort und deshalb hätten die Verbände den Ankauf dieser Pfandbriefe demjenigen der Eisenbahnprioritäten vorgezogen. Außerdem erregte es Befremden, daß der Finanzminister sein Verfahren bei der Anlage der Fonds dadurch gewissermaßen zu decken gesucht hat, daß er vorher das Gutachten der Abg. Lasker und Friedenthal eingeholt hatt, die doch bei dieser Gelegenheit nur als Privatpersonen gelten konnten. Die hauptsächlichsten Angriffe hat man gegen die Prioritäten der Hannover-Altenbekener und der Berlin-Görlitzer Bahn gerichtet. Nun steht aber den Obligationen der Hannover-Altenbekener Bahn im Betrage von 17 Millionen Mk. ein in dem Unternehmen angelegtes Kapital von 71 Millionen Mk. gegenüber, während die Berlin-Görlitzer Bahn für die Prioritäten erster und zweiter Serie im Betrage von 25 Millionen Mk. eine Garantie von 58 Millionen Mk. bietet. Die Größe der gegen den Finanzminister erhobenen Anschuldigungen und Verdächtigungen, deren Nichtigkeit hiermit nachgewiesen ist, legte den Gedanken nahe, daß hierbei Parteibestrebungen im Spiele seien. Von solchen Bestrebungen wollten wir uns öffentlich lossagen, und deshalb haben wir die Erklärung unterzeichnet, indem wir uns auf die oben erwähnten geringfügigen Monita beschränken. Eine besondere Nahrung haben jene Verdächtigungen durch die Betheiligung der Seehandlung erhalten. Man behauptete, die Anlage der Fonds in jenen Prioritäten sei nur deshalb erfolgt, um die Seehandlung von diesen durch Consortialbetheiligung übernommenen Papieren zu befreien. Nach meiner Ansicht verwechselt man hier Ursache und Wirkung. Die Seehandlung hat in Voraussicht der an sie herantretenden Anforderungen sich zur Beschaffung der Effecten consortialiter stärker betheiligt, als dies sonst der Fall gewesen wäre, aber immerhin bleibt es bedauerlich, daß es überhaupt möglich war, solche Reflexionen an jenes Staatsinstitut zu knüpfen. Diese Erwägung hat zu dem Gedanken geführt, im Hause einen Antrag einzubringen, wonach der Seehandlung künftig jede Consortialbetheilung verboten werden soll. Dieser Schritt scheint mir jedoch nicht weit genug zu gehen, denn ganz abgesehen von der Frage, ob die Existenz eines solchen Finanzinstituts ohne derartige Betheiligungen möglich ist, halte ich den Schaden, der daraus entstehen kann, für größer, als alle Vortheile, die die Seehandlung gewährt. Deshalb scheint es mir geboten, dem Gedanken näher zu treten, dieses Finanzinstitut gänzlich aufzulösen, bevor wir genöthigt sind, jenem Werke des großen Königs ein weniger ruhmvolles Ende zu bereiten. (Beifall.)

Abg. v. Below-Saleske: Ich allein von den Commissarien des Hauses habe mich dem Vertrauensvotum für den Finanzminister nicht anschließen können. Wenn derselbe auch formell correct gehandelt hat, so hat er doch nicht ordnungsmäßig gehandelt, weil er die althergebrachten Usancen, welche bisher den Ruhm und die Solidität der preußischen Finanz-Verwaltung ausgemacht haben, bei der Belegung der Provinzialfonds um des höheren Zinsgewinnes willen nicht befolgt hat. Er hat zweifelhafte Werthe acquirirt. Es gilt dies zunächst von Prioritäten der Hannover-Altenbekener Bahn. Die Anlage erfolgte in einer Zeit, wo die hohen Baukosten der Bahn notorisch waren, und nachdem der College Lasker in seiner Rede vom 7. Februar 1873 die Bahn als nach dem System Strousberg gebaut einer sehr scharfen Kritik unterzogen hatte. Gravirender noch erscheint mir die Acquisition der Prioritäten der Halle-Sorau-Gubener Bahn Littera B im Gesammtbetrage von 594 800 Thlr. Davon sind 234 000 Thlr. in der Zeit vom 25. bis 27. Januar 1874 und 360 000 Thlr. Ende März desselben Jahres angekauft worden, während die Verwaltung der Bahn bereits 1872 ein Deficit von 26 000 Thlrn., 1873 aber ein solches von 290 000 Thlrn. hatte und der Ueberschuß nicht einmal zur Verzinsung der Prioritäten Lit. A hinreichte. Wenn diese Thatsachen auch erst durch die Generalversammlung vom 26. Juni 1874 zur allgemeinen Kenntniß gelangten, so war die Regierung zweifellos schon weit früher darüber informirt. Das Verfahren der Befragung der Abgg. Friedenthal und Lasker muß ich tadeln, denn es war einerseits unconstitutionell, dadurch die moralische Verantwortlichkeit andern Schultern aufzuladen (Widerspruch links), und zweitens sind damit Mitglieder des Hauses, die ihre Meinung unbefangen geäußert haben, compromittirt worden. Es bleibt nur übrig, die Remedur in Betracht zu ziehen. Da erscheint mir der Vorschlag, den Provinzen den Kapitalwerth der Papiere nebst drei Proc. d. h. den depositalmäßigen Zinsen zu erstatten, durchaus der Erwägung werth.

Finanzminister Camphausen: Die Angriffe gegen mich betreffen zunächst die Thatsache, daß ich mit dem Referenten für das Dotationsgesetz über die Belegung des Dotationsfonds Rücksprache zu nehmen mich veranlaßt sah. Ich betone, daß dadurch an meiner und der Ministers des Innern Verantwortlichkeit nichts geändert worden ist. Daß ich mich bei dem Referenten erkundigt, ist weder unconstitutionell, noch den Beschlüssen dieses Hauses präjudicirlich. Ich habe stets den größten Werth darauf gelegt, mich mit den Wünschen der Landesvertretung im Einklang zu wissen. (Lebhafter Beifall links.) Ich habe die Seehandlung angewiesen, zunächst vom Staate garantirte Prioritäten anzukaufen und falls solche nicht zu haben wären, mir weitere Vorschläge zu machen. Die Seehandlung war und ist noch heute der Meinung, daß die angekauften Prioritäten unbedingt sicher sind. Ist denn die Zinsenzahlung der Hannover-Altenbekener Bahngesellschaft jemals in Stockung gerathen oder gehen denn die Bahnunternehmen überhaupt einer schlechten Zukunft entgegen? (Ruf rechts: Ja!) Ich bezweifele, ob dieses „Ja" Berechtigung hat. Ich meine, daß diese Gesellschaften die schwierigste Zeit hinter sich haben. Auf die Verhältnisse der Halle-Sorau-Gubener Bahn will ich nicht tiefer eingehen — wir werden sie ohnehin bei einer Regierungsvorlage noch zu discutiren haben — ich beschränke mich jetzt zu bemerken, daß die Mindereinnahme des Jahres 1872 uns allerdings nicht unbekannt war — dieselbe war indessen für eine ins Leben tretende Unternehmung bedeutungslos — dagegen hatten wir keine Kenntniß von dem Deficit des Jahres 1873, als die Anlage erfolgte. Ein Wort noch über die Zukunft der Eisenbahn-Prioritäten überhaupt! Ich glaube, daß die Periode hinter uns liegt, in welcher die Baissepartei an unserer Börse sich als Aufgabe gestellt hatte, den Cours der Eisenbahn-Prioritäten zu drücken. Seit der letzten Discussion über diesen Gegenstand ist bereits die Zahl der soliden Papiere, die wieder bedeutend gestiegen sind, nicht gering. Auch die Chancen der Verkäuflichkeit dieser Papiere haben sich wesentlich gebessert, und wenn auf dem jetzigen Wege mit der bisherigen Energie fortgefahren wird, so wird hoffentlich die Zeit nicht ausbleiben, wo man mit Vergnügen höhere Preise für diese Anlagen zahlen wird. — Gestatten Sie mir noch ein Wort hinzuzufügen über den Werth, den ich auf eine höhere Verzinsung angeblich gelegt haben soll. Ich habe bei der Berathung des Invalidenfonds-Gesetzes für die Zulassung landschaftlicher Papiere plaidirt (Hört! links), nachdem der Reichstag sie abgelehnt hatte, mußte mir daran gelegen sein, solche Prioritäten zu erwerben, welche in großen Quantitäten zu haben waren, denn ich hatte im Mai 1873 2 Millionen Thaler zur Belegung für den Provinzialfonds in Händen und verlor täglich davon 250 Thlr. Zinsen, die Anlegung zu 4½ Pr. gerechnet. Eine solche Aussicht ist für den Leiter der Finanzen keineswegs ermuthigend. Hätte ich die ungerechte Stimmung, welche sich demnächst gegen diese Prioritäten geltend machte, vorher wissen können, so hätte ich die Papiere nicht gekauft; aber wer hat das damals gewußt? Wenn man heute den Courszettel, der nach 2½ Jahren notirt werden wird, kennen würde, so wäre es freilich leicht, sein Geld richtig anzulegen. Heute bin ich zufrieden, daß wenn auch nicht alle Seiten des Hauses mit meiner Verwaltung einverstanden sind, doch eine ansehnliche Majorität des Hauses mein Verfahren billigt. (Beifall).

Abg. Rickert: Als ich bei der ersten Berathung des Budgets den Finanzminister interpellirte in Bezug auf die Courstreiberei vom 3. Januar ab, da brauchte nach meiner Ueberzeugung der Finanzminister die offenste Verhandlung über diese Sache nicht zu scheuen. Nach den Verhandlungen in der Gruppe und in diesem Hause war dies auch zutreffend; denn das Ansehen des Finanzministers hat unter diesen Verhandlungen in keiner Weise gelitten und das Vertrauen zu seiner Geschäftsführung ist vielleicht noch dadurch gewachsen. Der ganze Rumor, der auf zwei Provinzial-Landtagen über die Angelegenheit gemacht ist, beruht auf Unkenntniß der Tragweite des Gesetzes von 1875 und des Gesetzes von 1873. Sobald das Haus gezwungen war, anzuerkennen, daß in dem § 17 von den Coursen nur die Rede ist insoweit, als sie als Maßstab zu dienen haben für die Vertheilung unter die Provinzen und nicht als Maßstab der Berechnung zwischen den Staaten und den Provinzen, so fielen die in den Provinzial-Landtagen vorgebrachten Gründe in sich zusammen. In dem Bericht des Herrenhauses und in der betreffenden Verhandlung im Plenum desselben wurde constatirt, daß der Cours hier nur angesetzt sei, um eine Vertheilung der Effecten in natura zu ermöglichen. Was hat also, muß sich jeder Unbefangene

danach sagen, der Finanzminister für ein Interesse an den Coursen haben können; er hat officiell erklärt, er habe keine Einwirkung veranlaßt, und auch die Seehandlung habe eine solche nicht ausgeübt. Es handelt sich also nur um die Frage der Belegung der Fonds, also um die Anschaffung der Effecten. Der Abg. v. Below hat heute gesagt, daß er auch jetzt jede weitere Verdächtigung von Personen ablehne und daß er sogar anerkennen müsse, daß der Finanzminister formell nach dem Gesetz gehandelt habe, daß er aber nicht nach der ratio legis gehandelt habe. Ich verstehe darunter in seinem Sinne, daß der Finanzminister die alten Grundsätze — so drückte er sich aus — der preußischen Finanzwirthschaft verlassen habe. Diese Kritik kommt sehr spät und es läßt sich doch viel dagegen einwenden, daß man zwei Jahre lang in voller Kenntniß der Dinge schweigt, und nun, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist, ganz einfach sagt: Der Finanzminister hat hier die alten bewährten Grundsätze der preußischen Finanzpolitik verletzt. Der Hr. v. Below war im Jahre 1874 allerdings noch nicht Mitglied dieses Hauses; aber wo sind denn alle, seine Gesinnungsgenossen am 9. Mai 1874 gewesen als der Finanzminister die erste Nachweisung der Effecten beibrachte? Damals war es noch Zeit; aber es hat sich keine Stimme geltend gemacht. Nachher sind nun dieselben Effecten angekauft worden, alles schwieg, und ich meine, daß diejenigen, die die Verantwortung tragen, auch für die Handlungen der Regierung die Mitverantwortung ohne Scheu vor dem Lande übernehmen und zugestehen: wir billigten das Verfahren der Regierung, weil wir es für gut hielten. Heute kann man leicht eine Kenntniß der Dinge verrathen, nachdem ein Jeder weiß, wie sie vor sich gegangen sind; damals wußte Niemand, daß diese Prioritäten in Bezug auf ihre Verkäuflichkeit im Verlaufe von ein paar Jahren einen anderen Stand erhalten würden. Jetzt sollte man nicht mit Vorwürfen gegen die Staatsregierung kommen, nachdem man früher geschwiegen hat. Die einzige Verhandlung über diese Angelegenheit fand statt bei Gelegenheit der Berathung des Dotationsgesetzes im Herrenhause. da trat ein Redner auf, der seine Meinung dahin aussprach, daß die Effecten, die der Finanzminister durch die Seehandlung besorge, nicht gut seien. Darauf hat der Finanzminister überzeugend nachgewiesen, daß der Redner sich im Irrthum befinde und damit ist die Sache erledigt, sie verschwinde von der Bildfläche. Ich kann verzichten, auf die Frage der Sicherheit der Effecten einzugehen. Es hieße geradezu das Land ermüden, wenn immer und immer wieder dieselben Dinge wiederholt würden. Das Land ist bereits hinlänglich informirt und es ist völlig verspätet, wenn man von Neuem eine Kritik hieran knüpft. Die große Majorität des Reichstages und ich hoffe auch, die Majorität dieses Hauses ist der Ansicht, daß die Prioritäten sicher sind und daß die Provinzen einen Verlust dabei nicht erleiden. Für die Hannover-Altenbekener Stammprioritäten hat übrigens der Finanzminister eine große Schwärmerei keineswegs gehabt. Er verlangte zuerst Oberschlesische, Köln-Mindener und erst, nachdem die Seehandlung ihm geschrieben, daß diese nicht zu bekommen seien, ist er darauf eingegangen, die Hannover-Altenbekener und die anderen Eisenbahn-Prioritäten kaufen zu lassen. Ich denke, diese Seite des Actenstückes könnten wir schließen, darüber ist das Urtheil bereits gefällt und Sie werden mit allen Ihren Argumenten dieses Urtheil nicht umstoßen. In Bezug auf die Verhandlungen innerhalb der Gruppe muß ich constatiren, daß der Antrag, der von mir und dem Abg. Wehrenpfennig in Aussicht genommen und auch schon eingebracht war, nämlich die Staatsregierung aufzufordern, daß noch in dieser Session der § 17 des Dotationsgesetzes vom 8. Juli 1875 dahin abgeändert werde, daß die Provinzen statt der Effecten baar Geld erhalten und 3 Proc., also depositalmäßige Zinsen, nicht die Zustimmung der Majorität der Anwesenden fand. Der ganze Gang die Verhandlungen und namentlich auch die Erklärung der Regierungscommissarien indeß, daß in diesem Falle die Abänderung des Gesetzes sofort geschehen müsse, führte zu der Ueberzeugung, daß es doch nicht richtig sein würde, einen solchen Antrag hier im Hause einzubringen und wir haben deshalb hiervon Abstand genommen. Nach sorgfältiger Prüfung muß man auch sagen, es hat für die Provinzen etwas Mißliches, wenn sie nur das baare Geld und die 3 Proc. in die Hände bekommen, die Angelegenheit würde ihnen sicherlich im Augenblick sehr viele Schwierigkeit machen. Ich glaube somit, diese Sache ist in jeder Beziehung so angethan, daß die Verhandlung im Hause auch fernerhin den ruhigen Verlauf nehmen wird, mit dem sie begonnen hat. Nur Eins möchte ich den Herren von der Rechten noch sagen. Gerade diejenigen, welche große wirthschaftliche Interessen des Landes zu vertreten glauben, verstoßen auf das Allerernsteste gegen die Grundsätze, die ihnen dabei zur Richtschnur dienen müßten, wenn Sie fort und fort daß Mißtrauen im Volke nähren und das Vertrauen, welches wir für den dauernden Erfolg unserer Arbeit brauchen, schwächen und untergraben. Wenn Sie immer und immer wieder kommen und hier Unternehmungen, die im Ganzen nach reiflicher Prüfung für solide und deren Zinsen als sicher erklärt werden, für unsolide und schwach erklären, dann frage ich Sie: dienen Sie wirklich dem wirthschaftlichen Interesse des Landes? Wird das jenen Läuterungsprozeß beschleunigen, von dem der Finanzminister Ihnen mit vollem Rechte sagte, daß wir jetzt bereits in demselben begriffen sind? Je früher Sie davon Abstand nehmen, diese alten Dinge immer und immer wieder aufzuwärmen, desto mehr werden Sie Interessen fördern, von denen Sie sagen, daß Sie par excellence berufen seien, dieselben zu vertreten. (Beifall links.)

Abg. v. Wedell-Malchow kann dem Finanzminister kein Vertrauensvotum geben; auch er hält einige Papiere nicht für ganz sicher, sie hätten auch 1873 nicht für die Provinzialfonds angekauft werden sollen. Uebrigens ist die ganze Angelegenheit noch nicht spruchreif, ein Schaden ist von den Provinziallandtagen noch nicht liquidirt. Sind dieselben ruhig, dann ist die ganze Discussion unnöthig; liquidiren sie einen Schaden, so steht ihnen außer dem Wege der Klage der der Petition offen, und dann wird die Sache ihren regelmäßigen Lauf nehmen. Der Abg. Rickert wirft uns vor, daß zur Zeit des Ankaufs der Papiere Niemand von uns gegen denselben protestirt habe; es lag aber für die Minorität keine Veranlassung zu einem solchen Proteste vor, weil damals die Verhältnisse der betreffenden Papiere noch nicht mit Sicherheit zu beurtheilen waren, und weil der Finanzminister sie ankaufte, hielten wir sie für gut. Wenn der Abg. Rickert uns auffordert, wir möchten nicht immer durch neue Reden und Anträge das wiedererwachende Vertrauen untergraben, so entgegne ich, daß eine solche Absicht uns fernliegt, aber Bewegungen im Volke und in wirthschaftlichen Verhältnissen lassen sich nicht todt schweigen, sondern müssen offen discutirt werden und Maßregeln zur Abhilfe müssen ergriffen werden. Das ist unser Recht und unsere Pflicht.

Abg. v. Kardorff könnte sich der Erklärung der Gruppe anschließen, obwohl er sonst nicht sehr mit der Verwaltung des Finanzministers einverstanden sei. Nur auf eins lege er großes Gewicht, daß nicht durch die Berufung auf das Votum einzelner Mitglieder, welche kein Mandat ad hoc hatten, ein gefährliches Präcedens in das constitutionelle Leben eingeführt werde. Dieses Verfahren war nicht correct, denn jene Mitglieder konnten ja persönlich eine von der Majorität des Hauses abweichende Meinung haben.

Abg. Windthorst (Meppen): Geschäftsordnungsmäßig handelt es sich für uns einzig und allein darum, über die Position mit Ja oder Nein abzustimmen. Das fieberhafte Ergreifen jeder Gelegenheit, ein Vertrauensvotum anzubringen, scheint mir anzudeuten, daß etwas faul sein könnte im Staate Dänemark. (Oho! links.) Ich habe bei dieser Frage auch nicht die entfernteste Veranlassung, dem Finanzminister ein Mißtrauensvotum zu geben, ebensowenig habe ich Anlaß zu einem Vertrauensvotum. (Gelächter links.) Der Minister habe gesagt, daß er stets gern Fühlung mit der Volksvertretung habe. Das ist sehr anzuerkennen. Aber diese Fühlung erhält man nicht, wenn man zwei einzelne Abgeordnete fragt.

Der Präsident theilt hierauf folgenden Antrag der Abgg. Rickert, Richter (Hagen) und Graf Bethusy-Huc mit: Das Haus wolle beschließen, zu erklären, daß hinsichtlich der Belegung und der Verwaltung der für Rechnung der Provinzialverbände auf Grund des Gesetzes vom 30. September 1873 angekauften Effecten Seitens der Finanzverwaltung vollkommen ordnungsmäßig und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend verfahren worden ist." (Dieser Antrag wird—nachdem die Herren Richter (Hagen), Minister Friedenthal, Scharnweber und Lasker gesprochen und eine Reihe persönlicher Bemerkungen gehalten — mit 232 gegen 93 Stimmen angenommen. — Der Bericht über diesen Theil der Verhandlungen lassen wir morgen früh folgen).

Danzig, den 2. März.

Der gestrige Schwerinstag war im Abgeordnetenhause zunächst den Anträgen des freiconservativen Abg. für Sagan-Sprottau, des Justizraths a. D. und Rittergutsbesitzers Schmidt gewidmet. In Begründung seiner Interpellation wegen Aufhebung des Kirchenpatronats bewies er die Nothwendigkeit derselben u. A. im Anschluß an die Synodalordnung, erinnerte daran, daß dieselbe auch bereits in der Verfassungsurkunde verheißen und führte aus, wie nach seiner Ansicht die Aufhebung werde ausgeführt werden müssen. Der Cultusminister Falk verkannte nicht die Nothwendigkeit der Beseitigung des Patronats. Wenn nichtsdestoweniger eine entsprechende Gesetzesvorlage bisher nicht erfolgte, so gab er als hauptsächlichsten Erklärungsgrund dafür die überaus großen Schwierigkeiten an, welche die Regelung der Frage in ihren Einzelnheiten darbiete. Die betreffenden Verhältnisse seien sehr verschiedenartig und nicht selten von denkbar verwickeltster Natur. Als besonders schwierig bezeichnete er die Aufgabe, die idealen Rechte im Verhältniß zu den realen Pflichten abzuschätzen. Uebrigens seien bisher nur die Staatsbehörden über die Angelegenheit befragt worden; man werde nun auch noch das Urtheil der Selbstverwaltungskörper einholen müssen. Schließlich betonte der Minister auch die politische Seite der Frage, indem er zu bedenken gab, daß das Aufgeben des landesherrlichen Kirchenpatronats doch keine Kleinigkeit sein würde. — Die ebenfalls von dem Abg. Schmidt-Sagan beantragte Resolution wegen Beseitigung der fiscalischen Brückenzölle wurde, obschon sich der Reg.-Commissar gegen dieselbe ausgesprochen, an die Budget-Commission verwiesen.

Die Fortsetzung der Etatsberathung begann mit einigen Culturkampfbeschwerden der Abgg. v. Heeremann und Windthorst-Meppen. Dann kam die Belegung der Provinzialfonds zur Sprache. Die Verhandlung im Plenum verlief verhältnißmäßig viel ruhiger, als in der betreffenden Gruppe des Hauses. Man erinnert sich, wie in der Gruppe von conservativer Seite Alles aufgeboten wurde, um diese Angelegenheit als Hebel zum Sturze des Finanzministers Camphausen zu benutzen, wie man ausdrücklich die Absicht eingestand, es solle jetzt gegen Camphausen ebenso verfahren werden, wie dies seiner Zeit von liberaler Seite gegen den Grafen Itzenplitz geschehen sei. Der Unterschied, den die conservativen Herren zu übersehen schienen, bestand nur darin, daß während über das Eisenbahnconcessionswesen ein sehr umfassendes thatsächliches Material vorlag, die Opposition in der Frage der Belegung der Provinzialfonds nichts vorzubringen wußte, als leere Klagen und Verdächtigungen. Der Abg. Lasker stützte sich bei seinen Vorgehen vor 3 Jahren ausschließlich auf Thatsachen, die Herren v. Below-Saleske und v. Wedell-Malchow operirten mit Zeitungsartikeln, die sie zufällig gelesen hatten, und machten sich lediglich zu Trägern von ganz unbestimmten Verdächtigungen, die eine Zeitlang Mode waren. Heute haben sie sich wohl gehütet, diese Rolle weiter zu spielen. Keiner hat es gewagt, irgend etwas von jenen Andeutungen, die während der Verhandlungen der Commissarien in Betreff einer angeblichen Bevorzugung gewisser Bankhäuser bei Belegung der Provinzialfonds oder in Betreff der Thätigkeit eines hervorragenden Mitgliedes der nationalliberalen Partei versucht worden waren, wieder aufzunehmen. Die vollkommene Aufklärung der Thatsachen und die Abfertigung, welche die Herren früher erfahren, hat wenigstens so viel gewirkt, daß sie sich gestern auf die Behauptung beschränkten, der Finanzminister habe zu viel auf hohe Zinsen, zu wenig auf die Sicherheit der Papiere gesehen. Da indeß auch diesem außerordentlich eingeschränkten Vorwurfe von ihnen ausdrücklich der Sinn untergelegt wurde, als ob der Finanzminister von den soliden Grundsätzen der preußischen Finanzwirthschaft abgewichen wäre, so war es nothwendig, daß die Majorität dadurch, daß sie sich die bekannte Erklärung der Commissarien zu eigen machte, ausdrücklich zu erkennen gab, wie sie das Verfahren des Finanzministers als durchaus gesetz- und ordnungsmäßig erachte. Was die reactionären Parteien seit Monaten zu einem Fallstrick für den Finanzminister Camphausen zu machen bemüht waren, ist nunmehr die Veranlassung geworden zu der ausdrücklichen Kundgebung, daß die große Majorität der Volksvertretung hinter ihm steht und ihm nach wie vor ihr Vertrauen schenkt.

Als wir schon vor Jahren uns zuerst in der gesammten politischen Presse eingehend mit den Agrariern beschäftigten, da gab es kluge Leute, welche meinten, das sei ein ganz überflüssiges Beginnen von uns, eine solche Bewegung existire nicht oder sei doch nicht des Aufhebens werth; weil sie selbst den Kopf in einen dicken Busch gesteckt, glaubten sie, was sie nicht sähen, sei auch nicht vorhanden. Mittlerweile ist dieselbe auch noch von vielen Anderen entdeckt worden, die Zeitungen aller Farben haben sie beleuchtet, im Reichstag und Abgeordnetenhaus ist sie wohl schon ein Dutzend mal besprochen worden. Auch gestern führte die Sache zu einer ziemlich heftigen Debatte zwischen den Abgg. Eugen Richter und v. Below-Salleske. Der Arrangeur des neuen Zaubers der „Wirthschaftsreformer," Herr Niendorf, hat die Säulen der conservativen Partei, welche auf seine Denunciationen hin, denen sie vertrauten, einen Angriff gegen Minister und Abgeordneten wagten, in die Dinte geführt. Niendorf selbst hütet sich aber, auf das zu antworten, womit seine Bestrebungen als das gekennzeichnet wurden, was sie sind. Wir provocirten ihn, das, was in unserem von parlamentarischer Seite herrührenden Artikel in letzter Dienstag-Morgennummer von ihm behauptet wurde, seinen Lesern mitzutheilen und zu widerlegen; er hat sich aber gehütet, dies zu thun. Er schimpft heute nur, beschuldigt den bekannten Verfasser unseres Artikels der „Preßmeuterei" und „Preßflegelei," und sagt im Uebrigen Nichts als: „Wir halten es unter unserer Würde, sachlich darauf einzugehen." Würde! Wenn ein Mann, der die Großstädter beschuldigt, die Landleute „auszubeuten," der sich zum ersten Beschützer der Landwirthe in der Presse aufwirft, wenn er von einem angesehenen Führer einer großen parlamentarischen Partei angeklagt wird, er habe den Berliner Kaufleuten durch Circular versprochen, ihre Waaren den Landwirthen im redactionellen Theile anzupreisen, im Falle er dafür eine Entschädigung erhielte in Geld oder auch nur in Sachen aus dem Laden „für einige Thaler Werthes"; wenn dies geschieht, so muß er den Angriff seinen Lesern mittheilen und sich öffentlich reinigen, so darf er sich nicht hinter irgend eine „Würde" verschanzen. Doch die Leimruthen können noch so deutlich gelegt werden, es fangen sich immer welche daran. Man darf nur den Mitgliedern irgend einer Berufsklasse an's Herz legen, wie schlecht es ihnen gehe, wie sie es eigentlich viel besser verdient hätten, wenn es nach Recht und Gerechtigkeit ginge, man darf ihnen dann nur noch einen Sündenbock zeigen, so finden sich immer Einige, die hängen bleiben, seien es nun Arbeiter oder die „edelsten Namen des Landes".

Die „Germania" druckt unsere Aeußerungen über die Herren v. Czarlinski und Rex ab und fragt uns, was wir denn unter „Sonderbestrebungen" der westpr. Polen verständen. Sie sagt: „Ihre (der „Danz. Z.") Conprovinzialen polnischer Zunge wollen ja weiter Nichts, als Schutz ihrer Kirche und ihrer Sprache. Ich glaube aber, daß die „Danz. Ztg." auf diese Frage ebenso eine Antwort schuldig bleiben wird, wie der Herr Minister v. Eulenburg, welcher, als der Abg. v. Czarlinski ihn fragte: worin denn die staatsfeindliche Gesinnung der westpreußischen Polen sich offenbare — sich in tiefes Schweigen hüllte." O Ihr Füchse! Wenn Ihr wißt, daß wir Euch die Antwort schuldig bleiben werden, so wißt Ihr auch, warum. Ihr versteht uns sehr gut, was sollen wir so schlaue Leute noch über Dinge zu belehren suchen, über die man weder hüben noch drüben eine Belehrung anzunehmen geneigt ist? Was soll der Disput, wenn nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß eine Verständigung möglich? Wir tragen kein Verlangen darnach, ohne nähere Veranlassung die Gegensätze zu verschärfen.

Deutschland.

△ Berlin, 1. März. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten verhandelte heute unter dem Vorsitz seines Präsidenten Heinecciusgegen den Superintendenten Meinhold aus Cammin, welcher wegen seines Verhaltens auf der Gnadauer Pastorenconferenz und gegen die ihm vorgesetzten kirchlichen Behörden im Disciplinarwege durch den Oberkirchenrath seines Amtes entsetzt worden und dagegen bei dem Kirchengerichtshof appellirt hatte. Der Superintendent war schon einmal mit Amtsentsetzung im Disciplinarwege bestraft, allein vom Könige begnadigt worden. Heute war er im Termin erschienen und führte in längerer Rede seine eigene Vertheidigung. Der Gerichtshof entschied nach einstündiger Berathung auf Verwerfung des Recursgesuches, da eine Rechtsverletzung in dem Resolut des Oberkirchenrathes weder materiell noch formell vorliege. — Wie man hört, hat der Kaiser von Rußland dem Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment, dessen Chef er seit Beendigung des letzten Feldzuges ist, die Bänder des St. Georgsordens für die Fahnen des Regiments verliehen. Die Uebergabe der Kaiserlichen Zuwendung soll in nächster Zeit in besonders feierlicher Weise geschehen. Die bezüglichen Anordnungen sind vom Kaiser Wilhelm persönlich getroffen worden.

— Der Abg. Dr. Kapp hat beim Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, daß sie den mit dem Fürsten v. Waldeck 1867 abgeschlossenen Accessionsvertrag kündige.

— Einem Briefe aus Caracas vom 30. Januar entnimmt die „N. Pr. Ztg." Folgendes: „Am Mittwoch, 26. Januar, stattete Capitän Donner, Commandeur der Corvette „Victoria" von der Kaiserlich deutschen Marine, welche gegenwärtig auf der Rhede des Hafens La Guayra vor Anker liegt, Nachmittags 3 Uhr dem Präsidenten und Regenerador der Vereinigten Staaten von Venezuela (General A. Guzman Blanco) im hiesigen Regierungs-Palast einen officiellen Besuch ab. Eingeführt und vorgestellt durch den Geschäftsträger des Deutschen Reiches, Dr. Stamman, fand Capitän Donner mit den Offizieren des unter seinen Befehlen stehenden Schiffes den Präsidenten, von seinen Ministern umgeben, in dem großen Empfangssaal des Regierungs-Palastes. Begrüßung und Unterhaltung waren ungemein verbindlich und von beiden Seiten wurde das freundschaftliche Verhältniß betont, welches zwischen dem Volk von Venezuela und dem deutschen Volke herrsche und von den beiderseitigen Regierungen bethätigt werde. Die Erscheinung eines so wohlausgerüsteten deutschen Kriegsschiffes in den venezuelanischen Gewässern, und der Besuch der deutschen Offiziere beim Präsidenten hat hier einen lebhaften Eindruck gemacht, der von unseren Zeitungen auch politisch verwerthet wird".

— Bekanntlich wird einem Beschlusse des Bundesraths gemäß die Revision der Gesetzgebung über das Actienwesen mit der Revision des Handelsgesetzbuches erfolgen. Im Reichskanzleramte liegt bereits bezüglich des ersteren Projects ein bedeutendes seitens der Bundesregierungen eingesandtes Material vor, wovon den größeren Theil das preußische Handelsministerium geliefert hat. Vielleicht wird letzteres hierüber bei Berathung des Berichts der Untersuchungscommission näheren Aufschluß geben. Es sind besonders folgende drei Hauptfragen einer eingehenden Erörterung unterworfen worden: 1) ob, unbeschadet der freien Bewegung des Verkehrs, die durch das Gesetz vom 11. Juni 1870 gegen Umgehungen, Täuschungen und andere Mißbräuche aufgerichteten Garantien einer Erweiterung fähig und bedürftig seien, 2) ob und in wie weit etwa der specielle Zweck der Kapitalsvereinigung, der Gegenstand des Unternehmens, Veranlassung biete, je nach der besonderen Natur desselben auch in den Bestimmungen über Gründung, Verwaltung und Geschäftsbetrieb der Actiengesellschaft als solcher Unterscheidungen eintreten zu lassen; 3) ob die der formellen Errichtung der Actiengesellschaft vorausgehenden Operationen der sog. Gründer und der mit ihnen meist verbundenen ersten Actienzeichner im Interesse der dieser Gemeinschaft gegenüber stehenden späteren Actionäre einer weiteren als der bisher gesicherten Publicität und zugleich einer entsprechenden Verantwortlichkeit zu unterwerfen sein würden.

— Auf Anregung der städtischen Behörden und speciell des Oberbürgermeisters Hobrecht wird der hundertjährige Geburtstag der Königin Luise noch besonders weihevoll dadurch gefeiert werden, daß die Grundsteinlegung für ein Standbild der Königin im Thiergarten, dem Friedrich Wilhelm's III. als Pendant entsprechend, stattfinden wird. Das Modell ist durch den bekannten Bildhauer Enke schon fertig gestellt, während der Kaiser selbst den Platz bestimmen wird, den das neue schöne Denkmal einnehmen soll.

— Der Generalpostmeister beschäftigt sich, wie aus einem von der „Dresd. Pr." mitgetheilten Briefe von ihm an den Verfasser der Broschüre. „Die Credit-Mißverhältnisse in Deutschland," Hrn. A. O. Crawford, hervorgeht, mit dem Gedanken, der in den letzten Jahren ganz ungemein gestiegene Postauftrags-Verkehr könne noch einem weiteren Aufschwung erfahren, wenn die Post die Besorgung der Wechsel-Accepte, sowie die Aufnahme der Proteste mit übernähme. In letzterer Beziehung müßte freilich eine Aenderung der Wechselordnung auf reichsgesetzlichem Wege erfolgen. Ein Urtheil darüber, ob dies zweckmäßig und ausführbar sein werde, will Herr Stephan nicht aussprechen.

Breslau, 29. Februar. Der Oberpräsident Graf Arnim ist angewiesen worden, einstweilen der dringendsten Noth der von der Ueberschwemmung Betroffenen aus Staatsmitteln abzuhelfen. Die betreffenden Ressortminister werden heute bezüglich weiterer Hilfe in Berathung treten.

Magdeburg, 1 März. Die Kaiserin traf heute Vormittag hierselbst ein und wurde von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen empfangen. Sie präsidirte der gemeinschaftlichen Conferenz des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins und des Hilfscomités für die Ueberschwemmten. Nachdem der Oberpräsident v. Patow über die seitens der Regierung getroffenen Maßregeln berichtet hatte, sprach die Kaiserin ihre Befriedigung über die entwickelte Hilfsthätigkeit aus. Hierauf stattete der Bürgermeister von Schönebeck Bericht ab. Sodann sprach der Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins den Dank des Vereins für das von der Kaiserin übersandte Geschenk aus, worauf Ihre Majestät die Kaiserin ihre besten Wünsche für das gesegnete Wirken des Vaterländischen Frauenvereins ausdrückte. Sie verließ nach zweistündigem Aufenthalte unter den Hochrufen der Bevölkerung der Stadt. (W. T.)

Dresden, 1 März. Wie das „Dresdner Journal" meldet, hat das Kriegsministerium die Wegräumung der eingestürzten Riesaer Eisenbahn-Elbbrücke übernommen; heute sind zwei Compagnien Pioniere dorthin abgesandt worden. Der Wasserstand der Elbe ist in Folge des Regens wieder etwas gestiegen; derselbe betrug heute Mittag noch gegen sechs Ellen über Null. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Februar. Wie die „Presse" meldet, wird der morgen fällige Halbjahrscoupon der Prioritäten der Mährischen Grenzbahn mit Zuhilfenahme der Baufonds mit 5 Proc. in Silber voll eingelöst werden. (W. T.)

Prag, 27. Februar. Der Buchhalter in der Depot-Abtheilung der hiesigen Filiale der Credit-Anstalt, J. Kremser, ein junger Mann, welcher im Monat Dezember sich mit der Tochter eines Pragers Bürgers vermählte, wurde gestern Nachmittags dem Untersuchungsrichter vorgeführt und nach einem mehrstündigen Verhöre in Haft behalten. Die Verhaftung wurde erst heute bekannt und rief eine große Aufregung hervor, da man das Ende dieser Affaire noch nicht voraussehen kann. Ueberdies sprach man heute mit Bestimmtheit von der weiteren Verhaftung eines andern Beamten. Die verhafteten Directoren Hampel und Senft legten in der Untersuchung die umfassendsten Geständnisse ab, wodurch dem Richter die Arbeit sehr erleichtert wird und die Schuld der Mitbetheiligten klargelegt werden kann. Dagegen bleibt Director Lederer bei seinen früheren Aussagen, die er bei seiner Verhaftung gethan. Er behauptet, daß die ihm vorgehaltenen Delicte nur „Unregelmäßigkeiten" seien, die zwischen ihm und der Direction im gütlichen Wege zu begleichen wären.

Italien.

Rom, 26. Febr. Dem Vernehmen nach wird der König am 3. März wieder hier eintreffen. An seinem Geburtstage, den 14. März, wird die im Collegium Romanum aufgestellte Bibliothek, welche den Namen Königs-Bibliothek erhalten soll, feierlich eröffnet. — Gestern wurden die neuen Säle, welche im Capitol zur Unterbringung der in den letzten drei Jahren bei den Ausgrabungen aufgefundenen Kunstgegenstände hergerichtet sind, mit einer vor einem sehr gewählten Publikum gehaltenen Rede des Museen-Inspectors Brizio feierlich eröffnet, in welcher dieser Herr die Inschriften der Columbarien und die darin angebrachten Malereien erklärte, Der merkwürdigste Gegenstand, der in den neuen Sälen bewundert wird, ist eine Büste des Kaisers Commodus, die vor zwei Jahren am Esquilin gefunden wurde. — Der vorgestern stattgehabte erste Carnevals-Corso war sehr amüsant. Den ersten Preis erhielten die Bewohner eines riesigen Tannenbaums, römische Schiffsjungen, welche als Affen verkleidet in demselben auf und nieder kletterten. Den zweiten Preis erhielt eine Gesellschaft lustiger Leute, welche unter der Leitung eines friaulischen Malers Signor Stella, die römische Presse „L'organo della stampa" karrikirte, was vermittelst eines Wagens dargestellt wurde, auf welchen ein Gebäude errichtet war, in dessen Innern eine

Musikbande spielte und der von 4 Pferden gezogen wurde, welche wieder von vier Knechten geführt waren, die auf dem Barrett eine Gänsefeder trugen. Vor dem „Organe der Presse" schwebte ein Genius in bronzefarbener Kleidung, dessen Kopf einen großen Soldo trug, was den Straßenverkauf andeuten sollte. An den Seiten der humoristischen Arche prangten die Wappen der Agenzia Stefani, die Schildkröte und eine rothe Rübe. Oben auf dem Gebäude zeigten sich in komischen Darstellungen die verschiedenen Blätter Rom's, — Fanfulla in der Gestalt eines abenteuerlichen Kriegers aus dem 16. Jahrhundert, die „Opinione" in der Kleidung einer Großmutter, — das „Diritto" repräsentirte ein preußischer Soldat, — die „Libertà" war als griechisches Mädchen gekleidet mit dem Käppi eines Nationalgardisten, — der „Araldo", in der Tracht eines Herolds, — den „Bersaglieri" stellte ein Jäger dar, — das „Popolo Romano" erschien in der Uniform der alten Stadtsergeanten der Fedeli, — den „Don Pirloncino", ein ultramontanes Witzblatt, repräsentirte ein päpstlicher Scribent, die „Voca della Verita" figurirte als „Don Basilio" und das Organ Sr. Heiligkeit, der „Osservatore", war durch einen Nobelgardisten mit einem Eselskopfe karrikirt. Die frommen Blätter schelten deshalb heute gewaltig über die Regierung, weil sie solche, die Beamten des Papstes beleidigende Witze, gestattet habe.

— 1. März. Die „Gazzetta uffiziale" veröffentlicht eine amtliche Mittheilung, wonach die Monarchen Italiens und Oesterreich-Ungarns, um sich einen gegenseitigen Beweis des Werthes zu geben, den sie auf die zwischen ihren Regierungen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen legen, beschlossen haben, ihre respectiven Gesandtschaften zum Range von Botschaften zu erheben. — Die „Opinione" veröffentlicht die Ernennung von 24 neuen Senatoren. Das Präsidium des Senats besteht gegenwärtig aus dem Präsidenten Grafen Pasolini und den Vicepräsidenten Eula, De Filippo, Tabarrini und Pallavicini. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 29. Febr. Eine Anzahl Deputirter beabsichtigt, unverzüglich einen Antrag einzubringen, in welchem die Regierung ersucht wird, das Gebiet von Biscaya und Navarra mit den angrenzenden spanischen Provinzen zu verschmelzen. (W.T.)

England.

London, 28. Februar. Die Königin reist am 25. März direct nach Baden-Baden; bei ihrer Rückkehr trifft sie in Windsor mit dem Prinzen von Wales zusammen. Zum festlichen Empfange des Prinzen haben die Vorbereitungen schon begonnen. — Die amtliche Correspondenz des Auswärtigen Amtes mit Sennor Gutierrez, dem Gesandten von Honduras, der in dem parlamentarischen Bericht über die unsoliden Anleihen übel mitgenommen wurde und sich darob schwer gekränkt fühlte, ist dem Parlament vorgelegt worden. Die Sprache des Sennor Gutierrez athmet die Entrüstung verkannter Unschuld. — Einer Mittheilung der „City Press" zufolge ist das Wellington-Denkmal, für welches das Parlament vor zwanzig Jahren eine Summe von 20 000 L. bewilligte, der Vollendung nahe und wird im Laufe des Jahres in der Paulskirche aufgestellt werden.

— Der Dampfer „Harlingen" ist auf das Wrack des „Strathclyde" gestoßen und ist gesunken.

Ueberschwemmungen.

Wreschen, 28. Februar. Was bei dem hohen Wasserstand nach dem Durchbruch des Schutzdammes bei Orzechowo bez. Dembno für den eigentlichen Eisenbahndamm zu befürchten stand, ist leider in der Nacht vom 26. zum 27. d. M. eingetreten. Der kleine Durchlaß, welcher für den Ablauf eines unansehnlichen Grabens angelegt war, bot dem übergetretenen, den Damm bespülenden Wasser der Warthe einen äußerst gefährlichen Angriffspunkt. Das Wasser, welches an dem Damm entlang auf einer Strecke von einer Meile, von der Eisenbahnbrücke bei Dembno an, auf Miloslaw zu, in den dort liegenden Forst vorgedrungen war, fand bei dem erwähnten kleinen Durchlaß einen Ausweg. Die Stromrichtung änderte sich nun und wirkte nun nicht mehr am Damme entlang, sondern direct gegen denselben. Da der Wasserspiegel bedeutend höher, als der gemauerte Bogen des Durchlasses stand, so trat eine so gewaltige Strömung ein, daß weder das Gewölbe, noch das Erdreich zu beiden Seiten des Durchlasses dem Wasserdruck länger Widerstand zu leisten vermochte. Der Eisenbahndamm wurde auf eine Strecke von nahezu 100 Fuß vollständig hinweggespült. Der Schienenstrang hängt noch mit seinen Schwellen zusammen und schwebt in der Länge von fünf Eisenbahnschienen (à 65 Mtr.) über den mit gewaltiger Wucht durchstürzenden Wogen. Der seine Strecke controlirende Wärter kam gerade in dem Augenblick des Durchbruches an die verhängnißvolle Stelle und stürzte in die Fluthen. Nur mit großer Anstrengung gelang es ihm sich schwimmend zu retten, um sofort nach dem Wärterhause zu eilen und für den bald darauf von Miloslaw herankommenden Zug das Haltesignal zu geben; sonst wäre der Zug in den Durchbruch hinabgestürzt. Dem braven Manne gebührt Anerkennung und Dank! Tag und Nacht wird nun gearbeitet, um das Wasser abzuleiten. Faschinen und Sandsäcke werden versenkt, um den Durchbruch zu stopfen, was nach dem Urtheil von Sachverständigen bei dem gewaltigen Andrang des Wassers wahrscheinlich in einem Zeitraum von acht Tagen nicht gelingen wird. Wie wir hören, wird noch heute eine Regierungs-Commission an Ort und Stelle eintreffen. Die Bewohner von Orzechowo haben sich auf die Bodenräume flüchten müssen; ihr Vieh zu retten wird kaum möglich sein. (P. Z.)

Danzig, 2. März.

* **Wasser- und Eisgangs-Berichte.**

Weichselbrücke bei Dirschau, 1. März, Abends 7 Uhr. Von Morgens ab stetiges Fallen des Wassers bei abwechselndem Eistreiben und freiem Wasser. Höhe desselben bis auf 21 Fuß 2 Zoll gefallen.

Nogatbrücke bei Marienburg, 1. März, Mittags 12 Uhr. Das Wasser fällt fortwährend bei einem mittelmäßig starken Eisgang. Jetziger Wasserstand 17 Fuß am Pegel.

Weichselbrücke bei Dirschau, 2. März, Morg. 7 Uhr. Seit gestern Abend stetiges Fallen des Wassers bis auf 20 Fuß 11 Zoll am Pegel, welcher Wasserstand seit 12 Uhr Nachts feststeht. Sehr geringer Eisgang, zeitweise treiben nur vereinzelte Eisschollen.

Nogatbrücke bei Marienburg, 2. März, Morgens 3 Uhr. Seit gestern Abend stetiges Fallen des Wassers bis auf 16 Fuß 3 Zoll am Pegel. Seit 12 Uhr Nachts steht das Wasser auf die angegebene Pegelhöhe. Schwacher Eisgang.

Beim **Rothen Krug** kam gestern früh 1 Uhr das Eis zum Aufbruch und trieb mit großer Schnelligkeit gedrängt voll in die Ostsee. Von **Heeringsdorf** bis Dirschau ist im Laufe des Tages abwechselnd starker und schwacher Eisgang bei durchgehend fallendem Wasser. Die **Eisversetzung** gegen **Stüblau** hat sich gestern Mittag aufgelöst.

* **Käsemark**, 1. März. Von Pieckel abwärts hat heute den Tag über, sowohl in der Weichsel als auch in der Nogat, mäßiges Eistreiben bei fallendem Wasser stattgefunden. — Aus der Nogat wird das Eis nur durch den Radeacker Ueberfall in die Einlage geführt, die von Eis und Wasser hoch angefüllt ist, so daß der neue Deich Koll-Jungfer (wie wir bereits telegraphisch mitgetheilt) durchbrochen resp. überfluthet wird. Die Nogat ist bei Zeyer mit Stopfeis verlegt, weshalb die Ausfälle in's Haff nicht abführen.

* **Telegramm aus Dirschau**, 11. Uhr Vormittags: Die Ströme sind eisfrei. Das Wasser fällt wenig. Wasserstand bei Dirschau 21 Fuß, bei Marienburg 16 Fuß. In der Einlage steht das Wasser sehr hoch und wird neue Gefahr befürchtet.

* Nach einem Telegramm aus **Warschau**, 1. März, Vormittags, war gestern der Wasserstand der Weichsel dort 12 Fuß 3 Zoll; das Wasser fiel im Laufe des Vormittags nicht. Der Eisgang hat aufgehört.

* **Traject über die Weichsel.** [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] **Culm-Terespol**: unterbrochen. — **Warlubien-Graudenz**: unterbrochen. — **Czerwinsk-Marienwerder**: unterbrochen.

Kurzebrack, 1. März. Heute Morgen 1 Grad Frost. Der Wasserstand ist seit gestern Abend um 5 Zoll gesunken und beträgt gegenwärtig 19 Fuß. Der Strom ist noch immer so stark mit Eis bedeckt, daß der Traject nicht beginnen kann. Morgen werden jedenfalls Personenkähne übergehen könen. Die Chaussee nach Münsterwalde ist überfluthet und die Telegraphenleitung zerstört. — Die Eisstopfung unterhalb Pieckel hat sich gestern gelöst und somit dürfte auch die Gefahr für die Falkenauer Niederung vorüber sein.

---

* **Wir erinnern gelegentlich der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten daran, daß bei der am 4. November 1873 stattgehabten Wahl von 593 Wahlmännern im ersten Wahlgange 573 ihre Stimmen gegeben haben, von denen damals 465 (296 vom Stadtkreise, 169 vom Landkreise) auf den Geh. Ober-Reg.-Rath Hoene, 35 Stimmen vom Landkreise auf Oberamtmann Bieler-Bankau und 72 Stimmen (15 vom Stadt-, 57 vom Landkreise) auf Pfarrer Mühl-Oxhöft, 1 auf Geh.-Rath von Brauchitsch fielen.**

* Dem praktischen Arzte Dr. **Wiebe** hierselbst ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* Nach einer Bekanntmachung der Direction der **Ostbahn** werden vom 1. April cr. ab im directen Personen- und Gepäckverkehr zwischen den diesseitigen Stationen Landsberg, Kreuz, Bromberg, Danzig, Elbing, Königsberg und Eydtkuhnen und beziehungsweise der Station Hamburg der Berlin-Hamburger Eisenbahn, der Station Dresden der Leipzig-Dresdener Eisenbahn und den Stationen Potsdam und Magdeburg der Berlin Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, anderweite theilweise erhöhte Fahrpreise zur Erhebung kommen.

* Die Abgg. Wisselinck, Rickert und Wiedewald haben den von 56 Abgeordneten unterstützten Antrag eingebracht: „1) Bei Kap. 62, Tit. 12, der dauernden Ausgaben: „Beihilfe für die Stadt Elbing zur Verzinsung und Tilgung der städtischen Kriegsschuld" statt 10 000 M. zu setzen: „Betrag pro 1876: 30 000 M.; eventuell 2) die Königliche Staatsregierung aufzufordern: den Communalzuschuß für Elbing in dem Etat des nächsten Jahres dem Nothstande der Commune angemessen zu erhöhen."

* Zwischen **Bremen** und **Brasilien** beginnt vom 1. k. M. ab eine regelmäßige, am 1. jeden Monats von Bremen abgehende Post. Mittelst geschlossener Briefpackete können Briefsendungen jeder Art abgesandt werden, müssen aber mit der Bezeichnung „über Bremen" versehen sein. Sie unterliegen denselben Bedingungen wie die Sendungen über Hamburg, so daß das Porto beträgt: für frankirte Briefe nach Brasilien 50 ₰ für je 15 Gramm, ebenso viel für jede Postkarte, 10 ₰ für je 50 Gramm Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere. Die Gebühr für jede Einschreibsendung beträgt 20 ₰. Die auf diese Weise nach Brasilien bestimmten, nicht rechtzeitig zum Abgange des Schiffes in Bremen eintreffenden Briefe sind mit den am 5., bez. 19. jeden Monats aus Hamburg abgehenden Schiffen weiter zu senden.

** Wie wir erfahren, wird am 6. d. M., Abends 6 Uhr in dem großen Schützenhaussaale eine Versammlung hiesiger Katholiken stattfinden. Die Einladungen zu dieser Versammlung erfolgen durch Zuschriften, also heimlich; dieselben gehen aus von den Herren Amort, Bönig, Karau und Wendt. Zur Sprache soll die Schulfrage kommen. Ob auch Andersgläubige an der bezüglichen Berathung Theil zu nehmen berechtigt sein werden, ist bis jetzt noch nicht laut geworden. Daß hier eine Agitation gegen die Simultanschule und die weltliche Inspection im Anzuge ist, dürfte wohl nicht bezweifelt werden.

* Der „Germ." wird „von der Weichsel" geschrieben, daß Hr. Pfarrer Dr. **Borrasch** zu Oliva, welchem der Danziger Magistrat die katholische Religionslehrerstelle an den dortigen drei höheren Lehranstalten angeboten, in Folge dessen um die missio canonica bei dem Herrn Bischof von Culm eingekommen war, aber abschlägig beschieden worden ist, wie es heißt, „wegen der Größe seiner Pfarrei, welche gegen 6000 Seelen zählt, und daher seine volle Thätigkeit in Anspruch nimmt."

* Der **Armen-Unterstützungs-Verein** zu **Neufahrwasser** zählte im Jahre 1875 119 Mitglieder, welche 506 M. zu den Zwecken des Vereins beisteuerten. Aus Geschenken und Sammlungen flossen demselben zu 78 M., aus dem Ertrage zweier Concerte 158 M. Die Gesammteinnahme einschließlich des Bestandes bei Beginn des Jahres betrug 1713 M. Verausgabt wurden an Unterstützungen 748 M. 30 Pf., an Botenlöhnen 11 M. 75 Pf., für Drucksachen 10 M. 35 Pf., zusammen 770 M. 40 Pf., und blieb somit am Jahresschlusse ein Bestand von 942 M.

s. Heft 3 des Archivs für Post und Telegraphie (Beiheft zum Amtsblatt der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung) bringt eine vergleichende Uebersicht über den **Post-Päckerei-Verkehr** während der **Weihnachtszeit** in den Jahren 1875 und 1874 vom 12. bis einschl. 25. Dezbr. in den Städten mit dem Sitze der Ober-Postdirection, sowie in den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern, in welchen sich Ober-Postdirectionen nicht befinden. Ueber den Verkehr **Danzigs** bringt die Uebersicht folgende Mittheilungen: a. **Aufgelieferte Packete** 1875: 16 656 Stück, 1686 mehr als 1874; täglich durchschnittlich 1189 für 1875, mehr 120 als im Vorjahre. b. **Eingegangene Packete**: 1875 19 488, mehr 1130 gegen 1874; täglich durchschnittlich im J. 1875 1392, gegen 1311 im J. 1874. c. Es sandten ab in der Weihnachtszeit täglich ein Packet: 1875 der 69., 1874 der 141. Einwohner. d. Es empfing in der Weihnachtszeit täglich ein Packet: 1875 der 59., 1874 der 133. Einwohner. — Der gesammte Päckerei-Verkehr hat sich in der Weihnachtszeit 1875 gegen das Vorjahr überall gesteigert, nur in einzelnen Orten war ein „Weniger" bei dem Ein- oder Abgang zu vermerken. So wurden in Köln 51 Stück weniger als 1874 eingeliefert, in Hannover gingen 3038 Packete 1875 weniger ein als 1874. In Bremen betrug die Minderzahl der eingegangenen Packete 1875 gegen das Vorjahr 733 Stück. Aachen zählte 914 Packete in der Einlieferung 1875 weniger als 1874.

** [**Polizeibericht.**] Heute Vormittags ist der unverehelichten P., als dieselbe sich beim Dr. M. befand, aus dessen Vorzimmer eine Bisam-Muffe gestohlen. — Dem Buchbinder G. ist am 27. v. M. eine Mönchskutte verschwunden und ist die unverehelichte F. im Verdacht, dieselbe gestohlen zu haben. — Heute wurden die Hausdiener und Laufburschen bei den Kaufleuten K. und P. verhaftet, weil sie seit längerer Zeit dort gestohlen haben. Es sind im Besitze der Diebe Weißwaaren ꝛc. im Werthe von etwa 500 M. vorgefunden und in Beschlag genommen. — Gestern hat der Maurer G. der separirten Frau K. aus einem Schreibsecretär mittelst Nachschlüssel 97 Thlr. gestohlen und ist dann flüchtig geworden. — Der seit dem 22. v. M. als verschwunden gemeldete Arbeiter Carl Julius Krakau ist ermittelt und befindet sich im hiesigen Arbeitshause. — Vor längerer Zeit ist ein dunkel karrirtes seidenes Einbindetuch in der Portechaisengasse gefunden. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich mit seinen Ansprüchen im Polizeigeschäftshause während der Dienststunden melden. — Dem Bäckermeister L. sind seit einigen Tagen zwei silberplattirte Geschirrschlüssel aus seinem Pferdestall verschwunden. — Dem Kanonier D. sind gestern mittelst Einschleichens ein Mantel und eine Hose gestohlen. — Am 26. d. M. hat der Bäckerlehrling G. dem Maskenhändler C. 3 Mönchskutten unterschlagen. — Am 28. d. M. hat die Schänkerin R. den Dienst bei dem Restaurateur S. heimlich verlassen und diesem 26 Sgr. unterschlagen. — Gestern entstand Tagnetergasse 3 ein Schornsteinbrand, der mit leichter Mühe gelöscht wurde. — Als falsch sind drei Fünfzig- und ein Zehnpfennigstück angehalten. Dieselben sind aus Zinn hergestellt und leicht durch ihren eigenthümlichen Glanz, große Leichtigkeit, undeutliches Gepräge und dadurch erkenntlich, daß sie sich leicht biegen lassen. — Am 28. pr. insultirte ein Mensch auf dem Trottoir der Langgasse mehrere Damen, indem er sie zu umarmen versuchte. Derselbe ist in der Person des Fabrikarbeiter M. ermittelt. — Die Arbeiterfrau K. hatte wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen zu verbüßen. An ihrer Stelle soll die Arbeiterfrau R. unter Angabe des Namens der Frau K. die Strafe verbüßt haben. Die weiteren Recherchen sind eingeleitet. — Am 28. v. M. stürzte der Diener Pf. in der Danziger Actien-Brauerei von dem Getreideboden auf die steinerne Treppe, welche in den Malzkeller führt, etwa 20 Fuß herunter, wobei er sich den Hinterkopf beschädigte, einen Bruch des rechten Oberarmes und ein Zerspringen mehrerer Blutgefäße in der Brust zuzog. Anscheinend ist Pf. betrunken gewesen. Er wurde in der hiesigen Diakonissen-Anstalt untergebracht und wird an seinem Aufkommen gezweifelt. — Die Arbeiter B. und P. kamen am 29. v. M. in das R.'sche Schanklokal in Schidlitz und verlangten unter Drohungen ohne Bezahlung Getränke. Als ihnen dieselben nicht gewährt wurden, zertrümmerten sie verschiedene Gegenstände und verließen das Lokal erst, als nach Hilfe geschickt wurde. — Dem Tischler M. in Schidlitz ist am 28. v. M. aus seiner verschlossenen Wohnung durch Einbruch vom Boden ein baumwollenes Hemde gestohlen.

* Der bei der Ostbahn angestellte Kgl. Eisenbahn-Baumeister **Homburg** zu Conitz ist in gleicher Eigenschaft nach Lyck versetzt.

§ **Flatow**, 1. März. Nach einer Hauptübersicht der Geschäfte bei dem hiesigen **Kreisgericht** und der beiden Gerichts-Commissionen Vandsburg und Zempelburg betrug die Zahl der im letzten Jahr vorgekommenen Prozesse 4133, die der Untersuchungen 2063, der Nachlaßregulirungen 56, der Vormundschaften und Kuratelen 3521, der Grundbuchsachen 12575, der Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit 1664 und der abgehaltenen Termine 8423. Neue Untersuchungen wurden 434 eingeleitet. Dem Geschlechte nach theilten sich die Angeschuldigten in 391 männliche und 43 weibliche; hiervon waren 24 unter und 410 über 18 Jahren. Die Mehrzahl der Untersuchungen betraf Diebstahl (89). Strafgefangene waren im hiesigen Gerichtsgefängnisse 267 internirt. Bei den 23 Schiedsämtern im Kreise gingen 875 Sachen ein; hiervon kamen 856 durch Vergleich und 107 durch Zurücktreten der Parteien zu Stande, während dem Richter 411 zur Entscheidung überwiesen werden mußten. Besonders erfolgreich war die Thätigkeit des Schiedsmannes Herrn Großkreuz in Dobrin, der sämmtliche Sachen durch Vergleich erledigte. — **Gewerbliche Anlagen** besitzt unser Kreis gegenwärtig 68; davon sind 10 Brennereien, 2 Brauereien, 27 Wasser-, 21 Wind-, 5 Dampfmühlen, 2 Stärkefabriken und 1 Wollspinnerei. Die Zahl der dabei thätigen Arbeiter beträgt im Ganzen 170. — Im abgelaufenen Jahr kamen im Kreise 18 Verunglückungen und 6 Selbstmorde vor.

Littschen, 29. Febr. Das 2700 Morgen große Rittergut ist für die Dauer von 18 aufeinanderfolgenden Jahren gegen eine jährliche Pacht von 24 000 M. an einen Inspector aus Faulen vergeben worden. Der Pächter beabsichtigt auf demselben eine ausgedehnte Milcherei- und Käserei anzulegen. Vor einigen Jahren wurde dem Inhaber des Gutes von einer Berliner Actiengesellschaft für dasselbe die Summe von 220 000 Thlr. geboten. (N. W. M.)

Königsberg, 2. März. Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß der im hiesigen Gerichtsgefängnisse aus dem Zuchthause zu Insterburg zur strengsten Beobachtung untergebrachte gefährliche Verbrecher Bußkat seinen apathischen körperlichen Zustand, den er seit 2 Jahren zur Schau trägt, simulirt hat, wahrscheinlich wohl, um dadurch Gelegenheit zur Flucht zu erhalten. Prof. Dr. Schönborn, welcher anfangs hier die ärztliche Behandlung des Menschen übernahm, besucht ihn längst nicht mehr. B. erfreut sich jetzt des besten Appetits, auch des Gebrauchs seiner Extremitäten, er steht aus dem Bette auf, ohne jedoch die Augen zu öffnen. Eine Veränderung seines körperlichen Zustandes trat namentlich da ein, als B. sich durch den Mund keine Speisen zuführen lassen wollte, und der Gefängnißarzt Sanitätsrath Dr. Cynthius deshalb anordnete, daß das durch die Nase geschehe. Diese Procedur muß dem B. wohl überaus empfindlich gewesen sein, denn seit der Zeit änderte er sein Verhalten. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 1. März. Heute früh hat ein Schüler der 1. Klasse des hiesigen Gymnasiums seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

G-C **Zinten**. Es geht die hier neu begründete **Molkereigenossenschaft** unverzüglich mit der Errichtung umfangreicher Molkereigebäude vor. Sie hat ein Submissionsverfahren dieserhalb eingeleitet.

Vermischtes.

Berlin, 1. März. „**Mein Leopold**" stand gestern vor dem Injurienrichter. Es handelt sich um die Injurienklage, die der Possendichter A. **L'Arronge** gegen den Redacteur des „Novitäten-Curier" Bernstein eingeleitet hatte, weil Letzterer einige Zweifel über den Erzeuger des „Leopold" geäußert und die Behauptung aufgestellt hatte, daß in diesem Werke nur ein Plagiat eines englischen Stückes vorliege. Herr L'Arronge war von Breslau persönlich zum Termin herübergekommen und zwar unter Assistenz des Justizraths Primker. Der Verklagte verwahrte sich dagegen, als ob die Tendenz des betreffenden Artikels dahin gegangen wäre, L'Arronge unredliche Absichten zu unterschieben; seine Absicht sei nur gewesen, darauf aufmerksam zu machen, daß vor längerer Zeit ganz dasselbe Sujet bereits in einem englischen Theaterstücke seine Verarbeitung gefunden habe. Gleichzeitig machte sich der Verklagte anheischig, innerhalb sechs Wochen ein Exemplar des englischen Stückes beizubringen. Der Injurienrichter resolvirte diesem Antrage entsprechend.

Berlin. Das Strousberg'sche Palais in der Wilhelmstraße ist von dem Baron v. Cohn aus Dessau für 350 000 Thlr. käuflich erworben.

* In der „**Gartenlaube**" verübt seit einigen Wochen die **Marlitt** einen neuen Roman „Im Hause des Commercienraths", der sich langsam wie ein Strickstrumpf, Masche um Masche entwickelt und noch lange nicht bis zur Hacke gelangt ist. Aber das verhindert die Bühnenindustrie durchaus nicht, sich dieser kaum angefangenen Handarbeit zu bemächtigen. Ein Hr. **Hugo Busse** hat bereits ein 5actiges Schauspiel daraus geschneidert, das ein Berliner Theateragent, **Böhm**, als „allerneuestes und großartigstes Sensations- und Possenstück allerersten Ranges" ausposaunt.

Düsseldorf, 28. Febr. Nachdem in diesem Jahre durch die Herren Dr. Victor Knorre in Berlin und Paul Henry in Paris bereits die Planeten Koronis und Aemilia entdeckt worden waren, meldet der Telegraph den dritten diesjährigen **Planeten** aus Amerika wie folgt: 25. Februar Planet 160 Rectascension 10 Uhr 16 Minuten, nördliche Declination 14 Grad 32 Min., Declination täglich 4 Minuten zunehmend.

Bremen, 1. März. Dem hiesigen Verein für eine deutsche **Nordpolarfahrt**, welcher im Begriff steht, den Dr. Finsch (Bremen), den Dr. Brehm (Berlin) und den Grafen Waldburg-Zeil (Stuttgart) zu einer Forschungsreise nach Westsibirien auszusenden, ist heute ein Beitrag zu den bezüglichen Kosten, im Betrag von 20 500 M., durch Alexander Michailowitsch Sibiriakoff in Moskau überwiesen worden. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 1. März. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine still. Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr März 126℔ 1000 Kilo 199 Br., 198 Gd., pr Mai-Juni 126℔ 202 Br., 201 Gd. — Roggen pr März 1000 Kilo 145 Br., 144 Gd., pr Mai-Juni 147 Br., 145 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl flau, loco 67½, pr Mai 64½, pr Octbr. pr 200℔ 64. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 pCt. pr März 34½, pr April-Mai 35, pr Juni-Juli 36, pr Juli-August 36½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12,50 Br., 12,30 Gd., pr März 12,15 Gd., pr August-Dezember 12,00 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. März. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 11,60, pr März 11,65, pr April-Mai 11,65, pr September-October 12,25.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. März.

Weizen loco fast geschäftslos, pr Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	215-220 M. Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	208-215 M. Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	205-210 M. Br.	195-209 M. bez.
bunt	125-131℔	198-205 M. Br.	
roth	128-134℔	190-196 M. Br.	
ordinair . . .	118-128℔	170 190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 203 M. Br., 201 M. Gd., pr Mai-Juni 204 M. Br., pr Juni-Juli 204 M. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 ℔ 146—146½ M. pr 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 146 M.

Auf Lieferung pr April-Mai 145 M. Br., pr Mai-Juni inländ. 150 M. Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ große 113℔ 157 M., kleine 107/8, 109℔ 138—139 M.

Kleesaat loco pr 200℔ weiß 144 M., roth 120 M.

Spiritus loco pr 10,000 Liter pCt. 45,50 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,465 Gd. Amsterdam, 8 Tage, 169,40 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 104,75 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 92,65 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 84,10 Gd., 4 pCt. do. do. 95,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 102,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,50 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. März 1876.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: SO.

Weizen loco hatte heute einen fast geschäftslosen Markt. Die Zufuhr war so geringe wie seit längerer Zeit nicht, dessen ungeachtet aber auch die Kauflust nur ganz vereinzelt und für beste Qualität bemerkbar. Aus 50 Tonnen bestand der ganze heutige Weizenumsatz, und sind dafür gestrige Preise gezahlt worden. Russischer 117℔ brachte 166 M., recht hell aber ausgewachsen 124℔ 198 M., hellfarbig 121℔ 195 M., 128℔ 201 M., hellbunt 127, 128, 129℔ 205, 206 M., fein hochbunt glasig 132℔ 209 M. pr Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 203 M. Br., 200 M. Gd., Mai-Juni 204 M. Br., Juni-Juli 203 M. Gd. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco unverändert, 125℔ ist zu 151, 151½ M., 126℔ 153 M. pr Tonne verkauft. Umsatz 15 Tonnen. Termine nicht gehandelt, April-Mai 145 M. Br., Mai-Juni inländischer 150 M. Br. Regulirungspreis 146 M. — Gerste loco flau, kleine 107, 108/9℔ ist zu 138, 139 M., große 110℔ 141 M., bessere 113℔ 157 M. pr Tonne verkauft. — Kleesaat loco fest, rothe 120 M., weiße 144 M. pr 100 Kilo bez. — Mais loco ab Bahn hier 130 M. pr Tonne Brief. — Spiritus loco wurde zu 45,50 M. gehandelt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. März. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 1. März. Wasserstand: Morgens 8 Uhr 16 Fuß. Das Wasser fällt langsam. Wind: SW. Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	8	333,55	0,6	SW., frisch, trübe, Regen.
	12	333,26	1,7	" " " "

Meine liebe Frau **Emilie** geb. **Focking** wurde heute Morgen 2 Uhr von einem kräftigen Mädchen schwer, doch glücklich entbunden. Dr. **H. Wiede.**

Heute 1 Uhr Nachmittags wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Nötzel** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Dirschau, den 1. März 1876.
7182) **Otto Thiem.**

Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Clara Luedke,** Tochter des Königl. Bau-Inspectors Herrn **Luedke** zu Frankfurt a./O. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Conitz, im Februar 1876.
Oscar Tetzlaff,
7179) Kreisrichter.

Sanft entschlief gestern, den 1. März, mein Schwager, der Kaufmann
Theophil Kirsten
in Elbing, im 39. Lebensjahre an der Nieren-Wassersucht. Diese betrübende Nachricht seinen hiesigen vielen Freunden.
Ed. Janzen,
7188) Uhrmacher.

Am 29. Februar starb unser Mitschüler
Franz Ladewig.
Nahe dem Ziel, das zu erreichen sein sehnlichster Wunsch war, riss ihn der Tod in der Fülle jugendlicher Kraft aus unserer Mitte. Sein Scheiden empfinden wir schmerzlich, denn er war uns stets ein treuer, lieber Freund. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm bei uns für immer gesichert.
Danzig, den 2. März 1876.
Die Primaner der Realschule zu St. Johann.

Auction zu Zugdam.

Donnerstag, den 9. März, Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Zugdam, im früher Hofbesitzer **Boschke**'schen Grundstück, an den Meistbietenden verkaufen:
20 Pferde, 16 tragende, gute Werder-Kühe, 6 St. Jungvieh, 10 gr. Hofschweine, Arbeits- u. Kastenwagen, Schlitten, 1 Häckselmaschine, 1 Cylinder, Pflüge, Landhaken, Eggen, Ripspläne, Getreidesäcke, Arbeitsgeschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, Bracken, Forken, Harken, ca. 20 Fuhren gut gewonnenes Kuh- und Pferde-Vorheu, sowie Roggen-, Hafer-, Gersten- und Weizenstroh, alles in Haufen, Stall- und Wirthschaftsgeräth.
Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Am Auctionstage werden Morgens 8 Uhr auf dem Bahnhofe Hohenstein Wagen zum Abholen der Herren Käufer bereit stehen.
Janzen, Auctionator, Breitgasse 4.


Die
Bernsteinlack-Fabrik
von
Pfannenschmidt & Krüger,
Danzig,
empfiehlt ihre sämmtl. Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität: Fußbodenlacke. **Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.**


Die Schuhwaaren-Fabrik von
T. Eberhard,
Hundegasse 19,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Herren- und Damenstiefel in dauerhaft und eleganter Ausführung hierdurch ganz ergebenst.

Elektrische Klingelzüge (Haustelegraphen),
dieselbe Construktion wie im „Englischen Hause" werden von mir geliefert.
Ich nehme dazu Batterien, die 1½—2 Jahre ohne jede Störung constant und von jedem Laien auseinander genommen, gereinigt, gefüllt und wieder zusammengesetzt werden können.
Dem geehrten hiesigen Publikum, das Telegraphen von mir entnimmt, **fülle ich die Batterien, wenn selbige ausgenutzt sind, unentgeltlich.**
Die Telegraphen sind bei mir in Thätigkeit und können von einem geehrten Publikum besichtigt werden.
Achtungsvoll
Danzig. **David Sinkenbring,** Faulengasse 3.

Ausverkauf
der Carl Reeps'schen Concurs-Masse.
Freitag, den 3. März, kommen zum Verkauf:
Broches und Boutons, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Spangen, Kämme, Uhrketten, Fächer und Fächerhalter, Manschettenknöpfe, Shawlnadeln, Hutagraffes, Brief- und Cigarrentaschen, Notizbücher, Arbeitskober, Poesie- und Photographie-Albums, Bilderrahmen, Tintenfässer, Schmuck-Schaalen und -Kästchen, Porzellan- und Bronce-Sachen, Tauf-, Verbindungs- und Gratulations-Karten, Federhalter, Bücherträger 2c. 2c.
Sonnabend, den 4. März, kommen zum Verkauf:
Garnirte und ungarnirte Sommer- und Winter-Hüte, Lackhüte, Façons 2c., Spitzen jeder Art. (7190

Seidene Wisch-Tücher
pr. Dutzend 2,50 Pf.,
empfehlen
S. Hirschwald & Co.,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse No. 15.

N. T. Angerer,
Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik, Langenmarkt 35
empfiehlt
sein reichhaltig sortirtes Lager aller zur Leinen- und Wäsche-Branche gehörenden Artikel bei stets reeller und prompter Bedienung.

Böhm. Bettfedern u. Daunen, fertige Einschüttungen, Matratzen.


Dampfer **„Neptun"**, Capt. **Liedtke,** ladet nach den Weichselstädten **bis Graudenz** und tritt seine Reise nach dort bei erst offenem Wasser von hier an.
Näheres bei (7069
A. R. Piltz,
Schäferei No. 12.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.
Nach Danzig liegen in Stettin in Ladung
D. „Kreßmann" Capt. H. Scherlau,
D. „Stolp", Capt. C. Marx,
und werden bei erst offenem Wasser voraussichtlich gegen Mitte März expedirt.
Ferdinand Prowe, in Danzig,
Rud. Christ. Gribel, in Stettin.

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.
Dampfer **„Ceres"**, Capit. **Wulff,** wird nächster Tage von hier nach Stettin expedirt.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 153. Lotterie, welche spätestens am 10. d. M. erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.
H. Rotzoll.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren erbitten
J. & H. Hirsch,
Neufahrwasser, Olivaerstr. 72.
Die neuesten Modelle liegen zur gefälligen Ansicht.

Ein **Pianino** von vorzüglichem Ton ist billig zu vermiethen Breitgasse No. 122, Eingang Junkergasse. (7186

Cottage-Orgeln (Harmoniumform) von **J. Estey & Co.** in Brattleboro, Nordamerika,
Harmonina
Harmoniums } von **Schiedmayer** in Stuttgart,
Pianinos von **W. Hartmann** in Berlin und **E. Seiler** in Liegnitz,
sind jetzt wieder zur Ansicht resp. Auswahl eingetroffen bei
C. Schuricht,
Orgelbauer, Poggenpfuhl No. 76.
Die Cottage-Orgel und das Harmonium haben einen vollen und ergreifenden Ton und eignen sich für Kapellen, Lese- und Logenzimmer, Gesangvereine, Conservatorien und sind zum Hausgebrauch bestens zu empfehlen.

150 Liter Milch,
auch weniger, werden auf Schock oder Tonnen gesucht. Auf Verlangen wird Caution gestellt.
R. Schönsee,
720?) **Langgasse 35, im Löwenschloß.**

Ein Laden-Local,
Vorstechaisengasse, ganz nahe der Langgasse, mit anständiger Wohngelegenheit, ist per 1. October d. J. zu vermiethen.
Näh. bei S. Abramowsky, Langgasse No. 66. (7192

Eine Papierrolle,
enthaltend eine Zeichnung, ist Dienstag Abend vom Bahnhof bis zum 2. Damm verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung **2. Damm 14.** (7171

Wir haben den Lehrling
Leo Brohmann
aus unserem Geschäft entlassen.
Kiehl & Pitschel.

Eine rothe Brieftasche
enthaltend ein Schuldschein über 1500 Rℓ ist verloren, gegen 3 ℳ Belohnung Krebsmarkt 8 abzugeben. (7219

Zu einer Besprechung über die Ergänzungswahl für das Abgeordnetenhaus werden die Herren Wahlmänner des **Land- und Stadtkreises** auf
Freitag, den 3. März,
Abends 6 Uhr,
nach dem Kleinen Saale der Concordia, Eingang Hundegasse 83, hiermit eingeladen.
Baum. Berenz. Biber.
Gust. Davidsohn. Devrient.
Otto Helm. Hybbeneth. Ollendorf
Olschewski. Pape. Prina.
Schottler.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 7. März, Abends 8 Uhr, bei Herrn **Reissmann,** Neugarten 1,
Vortrag vor Herren und Damen von Herrn **B. Hasert,** über:
Das Wesen des Lichts und der Farben
erläutert durch die Experimente der Polarisation des Lichts vermittelst des Hydro-Oxygengas-Mikroskops.
Eintrittskarten für Mitglieder à 20 ₰, **für Gäste** à 50 ₰ sind bei den Herren **Rindfleisch,** Milchkannengasse 22, **Hildebrandt,** Hopfengasse 104 und **Arendt,** Hundegasse 105, sowie Abends an der Kasse zu entnehmen. **Der Vorstand.**

Jäschkenthaler-Weg 26 ist eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Zubehör im Ganzen oder getheilt v. 1. April zu verm., auch ist daselbst ein mah. Flügel zu verkaufen.

Gr. Gerbergasse 12 ist die 2. Etage bestehend aus Entree, 3 bis 5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April cr. zu verm. Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Mittags.

Seeschiffer-Verein.
Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr: **Versammlung.** (7212
Tagesordnung:
Mißweisung und Deviation.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Freitag, den 3. März cr., Abends 5 Uhr, findet die Comitésitzung im Bureau Berholdschegasse No. 3 statt.
Der Vorstand.

Appell.
Montag, den 6. März cr., im oberen Locale des Herrn **Bürger,** Hundegasse 85. Um zahlreiche Betheiligung wird wegen Besprechung verschiedener Gegenstände gebeten. (7232

Jeden Donnerstag feinstes Fricassée von Fisch u. von Huhn, in und außer dem Hause, à Portion 90 Pf. Abends 7 Uhr.
W. Johannes,
7170) **Heiligegeistgasse No. 7.**

Café d'Angleterre.
Heute, sowie folgende Tage Auftreten meiner ganz neu eingetroffenen Damengesellschaft. Zum Vortrage kommen die neuesten Sachen: Duetts, Terzetts 2c.
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Sgr.
A. Gutzmer.

Zingler's Höhe.
Die Winterconcerte finden nicht mehr statt. **Lipinski.**

Hesse'scher Gesangverein.
Morgen Uebungsstunde.

Stadt-Theater.
Freitag, den 3. März. (Ab. susp.) Benefiz für Herrn **Glomme.** Vollständig neu einstudirt: **Die beiden Schützen.** Komische Oper von Lortzing.
Sonnabend, den 4. März. (7. Ab. No. 12.) Zum siebenten Male: **Die Reise um die Erde in 80 Tagen.**
Die Vorstellungen von **„Reise um die Erde in 80 Tagen"** werden decorativer Schwierigkeiten wegen in kurzer Aufeinanderfolge gegeben.

Die außerordentlich reizende melodiöse und unterhaltende Spieloper von Lortzing
„Die beiden Schützen"
seit vielen Jahren hier nicht gegeben, wird, ganz neu einstudirt, Freitag, den 3. März,
zum Benefiz für Herrn
Edmund Glomme
aufgeführt werden.

Selonke's Theater.
Freitag, den 3. März: **Gastspiel der aus 12 Personen bestehenden Gymnastiker-, Ballet- u. Pantomimen-Gesellschaft des Hrn. Alf. Hermandes.** U. A.: **Man soll den Teufel nicht an die Wand malen.** Lustspiel. **Der geprellte Doctor, od.: Pierrot als Apotheker.** Komische Pantomime.

Hôtel de St. Petersbourg,
Langenmarkt 13.
16 Flaschen Nürnberger Bier 3 Mark.
Oscar Voigt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9614 der Danziger Zeitung.

Danzig, 2. März 1876.

Holland.

Haag, 29. Februar. Nach einer weiteren Meldung aus Atchin hat an Stelle des verstorbenen Generals Pel, Engel den Oberbefehl über die holländischen Truppen übernommen. Letztere rücken siegreich vor; verschiedene Häuptlinge der Eingeborenen haben sich unterworfen.

— 1. März. Die zweite Kammer hat heute die Discussion über die Zuckerconvention auf nächsten Montag vertagt, um morgen in den Abtheilungen, den Antrag des Deputirten Brynkops betreffend, die Aufhebung der Zuckersteuer zu berathen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Gesetzvorlage betreffend die Fusion der galizischen Bahnen in dritter Lesung angenommen. Sodann wurde der Gesetzentwurf betreffend die Emission der österreichischen Goldrente mit einem Amendement angenommen, wonach die Rententitel auf Gold, Silber und Papier ausgegeben werden können. Im Laufe der Debatte hob der Finanzminister hervor, daß die Steuereingänge des Jahres 1875 die Voranschläge überschritten hätten und daß die finanziellen Verhältnisse daher nicht so ungünstig lägen, wie man dieselben von Seiten der Rechten des Hauses darzustellen sich bemühte. Der Minister Unger wandte sich darauf gegen die Ausführungen der Rechten und bemerkte, daß die Regierung ihren größten Stolz darin setze, die bevorstehenden Verhandlungen zu einem günstigen und gedeihlichen Abschluß zu bringen. Die Regierung habe den festen Willen, die Rechte und das Beste des Staates dabei zu wahren; sie gebe sich der sicheren Hoffnung hin, ihre Absicht zu erreichen. Wenn der gegenwärtigen Regierung von der rechten Seite des Hauses eine gewisse Großmuth gezeigt oder angeboten werde, so sei diese Großmuth nicht dem Nichtwollen, sondern dem Nichtkönnen dieser Partei zu verdanken. Der Minister kennzeichnet die Tactik der Rechten des Hauses als darin bestehend, nur Mißtrauen zwischen der Regierung und ihrer Partei zu säen und fährt dann fort: „Sollte je das Ministerium die traurige Erfahrung gewinnen, daß es das Vertrauen der Krone nicht mehr besitze, oder daß seine Anschauungen nicht mehr mit jenen seiner Partei übereinstimmen, so werde es nicht säumen, seine Entlassung zu nehmen, ob mit oder ohne Charakter, aber jedenfalls aus Charakter. Es werde dann das Bewußtsein mitnehmen, in schwierigen Zeiten seine Pflicht gethan zu haben und mit gutem Gewissen seinem Nachfolger die Leitung der Geschäfte übergeben zu können." (Lebhafter Beifall.) — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Staatsgarantie für die Kaschau-Oderberger Bahn angenommen. (W. T.)

Frankreich.

×× Paris, 28. Febr. Die Wahlen vom 5. März kündigen sich mehr und mehr als ein Duell zwischen den Republikanern und den Bonapartisten an. Wenn die Partei des Kaiserreichs aufgehört hat, eigentlich gefährlich zu sein, so könnte sie doch in der neuen Versammlung unbequem werden; die Republikaner haben also Grund genug zu einer neuen Wahlanstrengung. In Lyon wird heute Abend Gambetta, wie es heißt, in einer großen Rede die Anhänger der Verfassung auffordern, sich gegen die Imperialisten zusammenzuschaaren. In Paris hat endlich Chauffour auf seine Candidatur im 8. Bezirk verzichtet und als Hauptgrund seines Entschlusses angegeben, daß auf jeden Fall die Möglichkeit eines Erfolges des bonapartistischen Candidaten Raoul Duval beseitigt werden müsse. Chauffour empfiehlt den Wählern nicht direct für Decazes zu stimmen, aber in Ermangelung eines anderen republikanischen Candidaten werden diese Wähler für den Minister des Aeußern stimmen müssen, der übrigens in einem neuen Rundschreiben nochmals seine conservativ-republikanische Gesinnung kundgegeben hat. Es kommt dem Duc Decazes außerdem zu statten, daß er von den Clericalen und den Bonapartisten aufs Heftigste bekämpft wird. Die Ultramontanen können dem Minister des Aeußern nicht verzeihen, daß er in seiner auswärtigen Politik der gegenwärtigen Stellung Frankreich's Rechnung getragen hat. In einem Briefe an den „Figaro" erklärt Raoul Duval, seine Candidatur dem Duc Decazes gegenüber aufrecht erhalten zu wollen, weil die Freunde desselben ihn, Raoul Duval, in einem anderen Bezirke, wo er als Candidat auftritt (in Louviers) bekämpfen und laut erklären, sich lieber mit den Radicalen als den Bonapartisten verbinden zu wollen. Wenn Decazes bisher den Republikanern des 8. Bezirks verdächtig schien, so wird ihm die unverhohlene Feindseligkeit der Ultramontanen und Imperialisten zur Empfehlung gereichen. In den anderen Pariser Bezirken ist der Ausgang des Wahlkampfes längst nicht mehr zweifelhaft. Ueberall haben zu Gunsten des Republikaners, der beim ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhalten hatte, die anderen Republikaner sich zurückgezogen. Nur der intransigente Bonnet-Duverdier, der Spuller gegenüberstand, macht noch Umstände, aber seine Niederlage scheint nicht zweifelhaft. Die öffentlichen Versammlungen, die seit einigen Tagen in Paris wieder begonnen haben, sind denn auch ohne Interesse und die burlesken Auftritte der ersten Wahlperiode wiederholen sich nicht. — Daß die imperialistische Partei alle Kräfte anspannt, ist aus den Vorgängen in Corsica ersichtlich; Rouher ist in Ajaccio zu Gunsten des Prinzen Jérome zurückgetreten. Man weiß, wie heftig bisher die Parteien dieser beiden sich befehdet hatten. Die Umstände sind aber so, daß eine Aussöhnung, wenn auch nur eine momentane, geboten scheint. Die Versuche der Imperialisten, die Legitimisten und Orleanisten zu einem Bündniß zu vermögen, erweisen sich als ganz aussichtslos. Das neueste Manifest des Dollfus'schen Comité's findet in der legitimistischen und orleanistischen Presse eine sehr ungünstige Aufnahme. Die „Union" besonders weist die Anträge des Bonapartismus sehr entschieden zurück. — Dufaure hat ein Rundschreiben an die Generalprocuratoren gerichtet, worin er sie auffordert, mit Schonung gegen die Journale zu verfahren und zu leichteren Vergehen die Augen zuzudrücken. — Casimir Perier hat nach der Behauptung des „Français" noch keinen Antrag zum Eintritt in's Ministerium erhalten. Eine Anzahl von Deputirten wird sich heute bei ihm versammeln, um über die Wahl des Kammervorstandes zu berathen. — Bei der Senatswahl haben wir hervorgehoben, daß in der künftigen ersten Kammer nur 5 Advocaten sitzen werden. Um so größer ist ihre Zahl in der Deputirtenkammer. Sie beläuft sich jetzt schon auf 85. Es sind 25 Aerzte gewählt, 40 Industrielle, 21 Landwirthe, 17 Journalisten, 4 Professoren, 11 Offiziere. Die Verfassungsgesetze haben die bemerkenswerthe Folge gehabt, daß die jüngeren und activen Militärs im Senat sitzen werden, während in die Deputirtenkammer nur ältere pensionirte Offiziere eintreten können.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt, a. M., 1. März. Effecten-Societät. Creditactien 155⅝, Franzosen 250⅞, Lombarden 93¾. Fest, aber still.

Amsterdam, 1. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine höher, ℘r März 269, ℘r Mai —. — Roggen loco still, auf Termine fest, ℘r März 171, ℘r Mai 177, ℘r Juli —. — Raps ℘r Frühjahr —, ℘r Herbst 390 Fl. — Rüböl loco 38, ℘r Mai 37¾, ℘r Herbst 37½. — Wetter: Regen.

Wien, 1. März. (Schlußcourse.) Papierrente 68,05, Silberrente 72,80, 1854r Loose 106,75, Nationalb. 885,00, Nordbahn 1830, Creditactien 176,20, Franzosen 283,00, Galizier 194,50, Kaschau-Oderberger 117,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 137,50, do. Lit. B. 52,50, London 114,75, Hamburg 56,10, Paris 45,60, Frankfurt 56,10, Amsterdam 95,00, Creditloose 165,00, 1860r Loose 111,50, Lomb. Eisenbahn 108,00, 1864r Loose 133,00, Unionbank 73,50, Anglo-Austria 89,60, Napoleons 9,17½, Dukaten 5,39½, Silbercoupons 102,50, Elisabethbahn 162,00, Ungarische Prämienloose 73,70, Deutsche Reichsbanknoten 56,47½, Türkische Loose 26,00.

London, 1. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen stetig, fremder fest, angekommene Ladungen vernachlässigt. Für andere Getreidearten eher bessere Stimmung. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 4040, Gerste 1020, Hafer 18 600 Qrts. — Wetter: Starker Regen.

London, 1. März. [Schluß-Course.] Consols 94 3/16. 5 pCt. Italienische Rente 70⅝. Lombarden 9½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 pCt. Russen de 1871 97¾. 5 pCt. Russen de 1872 —. Silber 52¾. Türkische Anleihe de 1865 19½. 5 pCt. Türken de 1869 22½. 6 pCt. Vereinigte Staaten ℘r 1885 104⅞. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅜. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 92¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 90½. Spanier 18¾. 5 pCt. Peruaner 34. Platzdiscont 3⅝ pCt.

Liverpool, 1. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 6⅜, middling amerikanische 6 1/16, fair Dhollerah 4⅛, middl. fair Dhollerah 3⅞, good middl. Dhollerah 3⅝, middl. Dhollerah 3⅜, fair Bengal 4, good fair Broach 4¾, new fair Domra 4 3/16, good fair Domra 4⅝, fair Madras 4 5/16, fair Pernam 7, fair Smyrna 5¾, fair Egyptian 6⅜. — Unregelmäßig. — Upland nicht unter low middling März-April-Lieferung 5 15/16, März-April-Verschiffung ℘r Segler 6⅛ d.

Paris, 1. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 66,82½. Anleihe de 1872 103,67½. Italienische 5 pCt. Rente 70,95. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 625,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 240,00. Lombardische Prioritäten 237,00. Türken de 1865 20,10. Türken de 1869 126,00. Türkenloose 57,00. — Credit mobilier 195. Spanier extér. 18,56, do. inter. 16⅝. Suezcanal-Actien 751, Banque ottomane 440, Société générale 535, Egypter 315. — Wechsel auf London 25,16½. — Liquidation für französische Renten sehr günstig, Geld flüssig. Reports unbedeutend, für 1872er Anleihe 0,20.

Paris, 1. März. Productenmarkt. Weizen matt, ℘r März 27,00, ℘r April 27,25, ℘r Mai-Juni 27,75, ℘r Mai-August 28,25. Mehl ruhig, ℘r März 58 25, ℘r April 59,00, ℘r Mai-Juni 60,00, ℘r Mai-August 61,00. Rüböl fest, ℘r März 96,75, ℘r April 85,50, ℘r Mai-August 82,00, ℘r September-Dezember 81 00. Spiritus weichend, ℘r März 45,25, ℘r Mai-August 47,50.

Antwerpen, 1. März. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29½ bez., 30 Br., ℘r März 29 bez., 29¼ Br., ℘r April 29¼ Br., ℘r

September 30½ Br., pr September-Dezember 31 Br. — Steigend.

Newyork, 29. Februar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 86 C., Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds pr 1885 117¾, do. 5pCt. fundirte 118¾, 5/20 Bonds pr 1887 121½, Eriebahn 18, Central-Pacific 108¾, Newyork Centralbahn 115¾. Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 14. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅝, do. in New-Orleans 12¼, Petroleum in Newyork 14¼, do. in Philadelphia 14, Mehl 5 D. 05 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 36 C., Mais (old mixed) 68 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 13⅝ C., Speck (short clear) 12¾ C., Getreidefracht 7½.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 202,25. 130/1℔ 200, 203,50, 131/2℔ 195,25, 205,75, 132℔ 201,50 M. bez., bunter russisch 114/5℔ 136,50, 120℔ und 122℔ 170,50 M. bez., rother 127℔ 185,75, 128/9℔ 190, 129/30℔ 191, russisch 117℔ 145,75, 120℔ 153 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer 120℔ 130, 122℔ 132,50, 123/4℔ 137, 127℔ 140, 127/8℔ 141,25 M. bez., Frühjahr 1876 136½ M. Br., 134 M. Gd., Mai-Juni 136½ M. Br., 134 M. Gd., Juni-Juli 139 M. Br., 136 M. Gd. — Hafer pr 1000 Kilo loco 154 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 200, 224,50, 226,50 M. bez. — Kleesaat pr 100 Kilo rothe 51, 61½ M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47½ M. bez., März 47 M. Br., 46½ M. Gd., Februar-April 47½ M. Br., 46¾ M. Gd., Frühjahr 47¾ M. Br., 47¼ M. Gd, Mai-Juni 47¾ M. bez., Juni 49¼ M. Br., 48¾ M. Gd., Juli 50¾ M. bez., August 51½ M. Br., 51¼ M. Gd., September 52¼ M. Br., 51½ M. Gd., kurze Lieferung 46¾ M. bez.

Stettin, 1. März. Weizen pr April-Mai 194,50 M., pr Mai-Juni 198,50 M. — Roggen pr April-Mai 143,50 M., pr Mai-Juni 144,00 M., pr Juni-Juli 144,50 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr April-Mai 63,00 M., pr Herbst 64,00 M. — Spiritus loco 44,00 M., pr März 44,50 M., pr April-Mai 45,80 M., pr Mai-Juni 46,60 M. — Rübsen pr Frühjahr 303,00 M. — Petroleum loco 13,10 M. bez., pr September-October 11,70 M. Br. — Schmalz, Wilcox 61 M. bez., Kleinigkeiten 61,50 M. bez., 61 M. Br. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 37,75—38 M. tr. bez.

Breslau, 1. März. Kleesamen ohne Angebot, rother sehr fest, pr 50 Kilogr. 58—60—62—68 M., weißer gut verkäuflich, pr 50 Kilogr. 75—82—85 bis 91 M., hochfein über Notiz. — Thymothee mehr offerirt, pr 50 Kilogr. 31—33—35 M. — Reygras 18—21 M.

Berlin, 1. März. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 175—213 M. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 194,50—194,00 M. bez., pr Mai-Juni 198,50—198,00 M. bez., pr Juni-Juli 202,50—202,00 M. bez., pr Juli-August 205,00—204,50 M. bez., pr September-October 208,00—207,50 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 148—159 M. nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 150,50—150,00 M. bez., pr Mai-Juni 149,50—149,00 M. bez., pr Juni-Juli 149,50—149,00 M. bez., pr Juli-August 150,50—149,50 M. bez., pr Sept.-October 152,00—151,50 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 132—177 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 135—182 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 172—210 M. nach Qual. Futterwaare 165—170 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—26,00 M., No. 0 und 1 25,50 bis 24,00 M. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,00 M. No. 0 u. 1 21,00—19,50 M., pr März 20,70-20,65 M. bez., pr März-April 20,70-20,65 M. bez., pr April-Mai 20,85 M. bz., pr Mai-Juni 20,90—20,95 M. bez., pr Juni-Juli 21,05 M. bez., pr Juli-August 21,05 M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 62 M. bez., pr März 63—62,8—62,9 M. bez., pr März-April 63—62,8—62,9 M. bez, pr April-Mai 63,1—62,8—62,9 M. bez., pr Mai-Juni 63,3—63,1 M. bez., pr September-October 63,7 63,4—63,5 M. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 28 M. bez., pr März 26 M. bez., pr März-April 26 M. bez., pr September-October 25,2 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 43,9 M. bez., mit Faß pr März 44,7 M. bez, pr pr März-April 44,7 M. bez., pr April-Mai 45,3—45,6 M. bez., pr Mai-Juni 46,3—46 M. bez., pr Juni-Juli 47,5—47,2 M. bez., pr Juli-August 48,9—48,7 M. bez., pr August-September 49,9—49,7 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. März 1876.

Der Verkehr war heute wie gewöhnlich am ersten Tage eines neuen Monats sehr eingeschränkt und der Markt trug für einheimische Cassawerthe eine schwächere Physiognomie. Dagegen erwiesen sich Speculationspapiere, in denen auch die Umsätze nicht ganz belanglos blieben, fester. Besonders gilt dies von den internationalen Devisen, die auf auswärtige Notirungen auch im Course angezogen. Die localen Speculationseffecten waren matter und das gilt besonders von Dortmunder Union. Die auswärtigen Staatsanleihen wurden ziemlich lebhaft gehändelt. Namentlich bewegten sich Oesterr. 1860er Loose in sehr fester Stimmung, und haben dieselben auch große Umsätze aufzuweisen. Auch Oesterr. Renten waren beliebt und anziehend. Italiener und Türken eher vernachlässigt. Russ. Werthe matt, Prämienanleihen offerirt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt, ebenso auch Prioritäten nur in geringem Verkehr. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte trotz einiger Coursrückgänge eine recht feste Haltung. Bankactien sehr still. Danziger Bankverein offerirt, Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	105,10
[illegible]. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,30
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr. Präm.-A.1855	3½	132
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95,40
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,10
do. do.	4	96,40
do. do.	4½	102,30
Pomm. Pfandbr.	3½	84,25
do. do.	4	95,20
do. do.	4½	102,70
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84,40
do. do.	4	95,40
do. do.	4½	101,70
do. do.	5	106,50
do. neue	4	96
do. do.	4½	101,80
Pomm. Rentenbr.	4	97,30
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	123,20
Bayer. Präm.-A.	4	Verl.
Braunsch. Pr.-A.	—	83,50
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	109,20
Hmbg. 50rtl. Loose	3	174
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,25
Oldenburg. Loose	3	138,75

Hypotheken-Pfandbr.

nt. Pfd.Pr.H.-Bt.	5	100
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	103,40
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107
do. do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,40
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rtz. 110	5	102
III. Em. rtz. 100	5	100,25
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60,10
do. Silber-Rente	4⅕	64,30
do. Loose 1854	4	107
do. Cred.-L.v.1858	—	338,25
do. Loose v. 1860	5	115,40
do. Loose v. 1864	—	Verl.
Ungar. Eisenb.-An.	5	—
Ungarische Loose	5	163
do. Schatzanw. II.	6	92,10
Russ.-Engl.Anl.1822	5	101,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	99,50
do. do. von 1870	5	105,75
do. do. von 1871	5	99,50
do. do. von 1872	5	99,75
do. do. von 1873	5	99,60
do. Cons. Obl. 1875	4½	91,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	82,10
do. Stiegl. 6. Anl.	5	97,40
do. Präm.-A.1864	5	176,25
do do von 1866	5	175,90
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	85,60
Russ. Central. do.	5	90,50
Russ.Pol.Schatzobl.	4	86,75
Pol.Pfd.3.Em.C-R	4	—
do. do. do. do.	5	77,40
do. Liquidat.-Br.	4	68,50
Amerik.Anl.p.1885	6	98,80
do. 5% Anl.	5	102
do. do. p. 1881	6	104,75
Newyork.Stadt-A.	7	102,50
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	71,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	77,75
RumänischeAnleihe	8	103,50
Türk. Anl. v. 1865	5	19,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	43,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	25,40	1
Bergisch-Märk.	83,25	3
Berlin-Anhalt	113,25	8⅓
Berlin-Dresden	29,50	5
Berlin-Görlitz	39	0
do St.-Pr.	74	5
Berlin-Hamburg	172,40	12⅗
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,75	1⅔
Berlin-Stettin	130	9⅜
Bresl.Schw.-Fbg.	84,75	7⅜
Köln-Minden	101,50	6⅗
do. Lit B.	97,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,80	0
do. St.-Pr.	23,90	0
Hannover-Altenbek	18,75	0
do. St.-Pr.	36	0
Märkisch-Posen	24	0
do. St.-Pr.	66,25	0
Magdeb.-Halberst.	65	3
do. St.-Pr	62,50	3½
do. C.	89	5
Magdeb.-Leipzig	228,50	14
† do. Lit. B.	94,10	4
Münst.-Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	98,50	4
Nordhausen-Erfurt	35	4
do. St.-Pr.	36,25	0
Oberschl. A. u. C.	143,25	12
do. Lit. B.	132,40	12
Ostpreuß. Südbahn	28,50	0
do. St.-Pr.	71	0
Rechte Oderuferb.	106	6½
do. St.-Pr.	108,75	6½
Rheinische	117,50	8
Rhein-Nahe	17,25	0

		Div. 1874
† Stargard-Posen	101,30	4½
Thüringer	114,50	7⅘
Tilsit-Insterburg	26,25	0
Weimar-Gera gar.	46,75	2¼
do. St.-Pr.	—	2½
Brest-Grajewo	26,30	—
Brest-Kiew	53	0
Galizier	86,50	8,67
Gotthardbahn	49	6
† Kronpr. Rud.-B.	53,70	5
Lüttich-Limburg	23,50	0
Oester.-Franz. St.	504	8
† do. Nordwestb.	245,50	5
do. B. junge	88	5
† Reichenb.Pardb.	58	4½
Rumänische Bahn	27,50	—
do. St.-Pr.	83	8
† Russ. Staatsb.	104,70	5⅗
Südösterr. Lomb.	191	0
Schweiz. Unionb.	9,10	0
do. Westb.	17,50	0
Warschau-Wien	205,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	55
†Kaschau-Oderbg.	5	65,80
†Kronpr. Rud.-B.	5	72,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	320,75
†Südöst.B.Lomb.	3	237
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,40
†Oester. Nordwestb.	5	79,25
do. do. B Elbethal	5	64,80
†Ungar. Nordostb.	5	61,50
†Ungar. Ostbahn	5	59,20
Brest-Grajewo	5	78,50
†Chark.-Azow rtl.	5	97,40
†Kursk-Charkow	5	96,90
†Kursk-Kiew	5	98,30
†Mosco-Rjäsan	5	101
†Mosco-Smolensk	5	97,60
Rybinsk-Bologoye	5	85,75
†Rjäsan-Kozlow	5	99,70
†Warschau-Teresp.	5	96

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	86,50	0
Berl. Bankverein	80	0
Berl. Cassen-Ver.	190	17,7
Berl. Com. (Sec.)	64,50	2½
Berl. Handels-G.	88,75	5
Berl. Wechslerbk.	36,50	0
Bresl. Discontob.	64,60	4
Centralb. f. Bauten	22,50	4
Ctrb. f. Ind. u. Hdl	68,25	4
Danzig. Bankver.	59,75	0
Danziger Privatb.	115,10	7
Darmst. Bank	110,90	6
Deutsche Genoss.B.	89,90	5½
Deutsche Bank	78,50	5
Dtsch. Eff. u. W.	105,20	8⅓
Deutsche Reichs-Bk.	158,75	—
Deutsche Unionb.	78,60	0
Disc.-Command.	127	12
Gew.-Br.Schuster	12,40	0
Int. Handelsges.	35	0
Königsb. Ver.-B.	83,10	5¼
Meining. Creditb.	76	4
NorddeutscheBank	129	6¾
Oest. Credit.-Anst.	315	5
Pr. Bodencr.Bk.	97	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	117,70	9⅗
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom. Rittersch.-B.	123	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	72,25	5⅗
Schles. Bankverein	82,50	6
Stett.Vereinsbank	85,25	0
Ver.-Bk. Quistorp	9,10	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	27,25	⅓
Brl. Centralstraße	36,75	3
Deutsche Bauges.	50,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	15	0
do. Reichs-Cont.	70,75	4
Wäseman Bau-G.	—	0
A. B. Omnibusg.	74	7
Str.-F. f. Baumat.	18,25	0
C.-A.f.E.u.B.-A.	6,75	0
Nordd. Pap.-Fabr	19	0
WöhlertMaschinf.	20,50	5⅗
Westend-Gesellsch.	4,10	0
Baltischer Lloyd	37,10	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Männich. Ch. F.	0,20	0
Oberschl.Eisbd.-B.	30	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm.Union Bgb.	10,30	0
Königs- u. Laurah.	59	10
Stollberg, Zink	24,10	1
do. St.-Pr.	86,10	6
Victoria-Hütte	29	3

Wechsel-Cours v. 1. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mn.	3	168,60
London	8 Tg.	4	20,465
do.	3 Mn.	4	20,295
Paris	8 Tg.	4	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	81,20
do.	2 Mn.	3	80,80
Wien	8 Tg.	4½	176,85
do.	2 Mn.	4½	175,75
Petersburg	3 Wch.	6	263,65
do.	3 Mn.	6	261,50
Warschau	8 Tg.	6	264,20

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,53
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	16,23
Imperials	—
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	177
do. Silbergulden	184
Russische Banknoten	264,60

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.